Immanuel ben Salomo

Tofet und Eden

oder die

Divina Commedia

des

Immanuel ben Salomo

aus Rom.

Aus dem Hebräischen übersetzt

und

zur sechshundertjährigen Jubelfeier

Dante Alghieri's

IN FLORENZ

herausgegeben

von

M. E. Stern.

Wien, 1865.

Verlag von Herzfeld & Bauer.

Vorwort.

Die vorliegende Uebertragung der „DIVINA COMMEDIA“ des Römers Immanuel ben Salomo aus der Familie der Zifroni (blühete zu Ende des 13. und zu Anfang des 14. Jahrhunderts) hat der im Mai dieses Jahres stattfindenden Jubelfeier des grössten italienischen Dichters ihre Entstehung zu danken, und soll nicht blos ein Tribut der Verehrung sein, den Manen Dante Alghieri's in einer deutschen Stadt dargebracht, sondern auch den Beweis liefern, dass die Juden im Mittelalter oft ausser-

halb des allgemeinen Staatsgesetzes, nie aber ausserhalb des innigsten Rapports mit der Bewegung der Geister standen. Der Genius Dante's wirkte auf einen jüdischen Dichter in Rom ein, der in dem letzten Capitel seines unter dem Namen „MACHBEROT“ bekannten Werkes den Leser in die Hölle und in das Paradies einführt und ihn mit den Bewohnern desselben bekannt macht. Nicht etwa, dass wir „TOFET und EDEN“ Immanuel's mit dem „INFERNO“ und dem „PARADISO“ Dante's irgendwie vergleichen wollten; Immanuel ist Satyriker und Dante der Dichter mit der ernstdurchfurchten Stirne, jeder Versuch zur Parallelisirung daher unzulässig. Wohl aber ist der Anstoss zur Schilderung der Hölle und des Paradieses im Geiste des römischen Juden von der Lectüre

des unsterblichen Werkes des grossen Florentiners ausgegangen. Hat Immanuel den Arabern und den ihnen folgenden provençalischen und spanischen jüdischen Dichtern die Makamenform, so hat er dem grossen Italiener die Idee und die Scenirung des „TOFET und EDEN“ entlehnt.

Man hat in neuester Zeit den Verfasser des „TOFET und EDEN“ zum persönlichen Freunde Dante's machen wollen, was aber mehr pikant und frappant, als historisch begründet ist. Wohl aber gilt vom jüdischen Gesichtspunkte aus auch von dem Dichter Immanuel, was auf dem Grabe Dante's in Ravenna zu lesen ist: „***Theologus . . . . . nullius dogmatis expers.***“

Denn Immanuel stand auf der Höhe der jüdisch-theologischen Bildung seiner Zeit, die

allerdings von der der späteren Casuisten, welche die „MACHBEROT“ des römischen Satyrikers mit dem Interdict belegten, eine weite Strecke sich entfernte.

Möge diese in der Hauptstadt Oesterreichs geschriebene und gedruckte Uebertragung Zeugniss ablegen, dass Kunst und Wissenschaft erhaben über Völkerzwist thronen!

WIEN, 23. April 1865.

M. E. Stern.

Es sprach Imanuel, Sohn des frommen R. Salomo: Als von meinen Jahren etwa sechzig hingeschwunden waren, und sich mir genah't in Eil' die Wehen, die den Sterblichen zu Theil, sieh', da schloß plötzlich seinen Lebenslauf ein Mann, im Thun wog er gar Viele auf, er stammte von gar heil'gen Ahnen ab, und jünger noch als ich sank er ins Grab. Dies schauend war es Angst, die mich umgab — und zu mir selber sprach ich: Läss'ger Thor im Streben, soll Scham nicht und Erröthen dich umgeben! War ich von Sünd' und Frevel nicht beseelt, hab' ich empörend nicht gefehlt, hab' ich im Schlamm der Zeit mich nicht versenkt, und Gott und Menschen nicht gekränkt, hab' ich in Schuld und Hochmuth nicht gestrebt, mehr als alle, die vor mir gelebt? — Und wenn nun plötzlich aus den Sphären der Ruf mich träfe: heimzukehren, und man empor mich tragen würde, wie auf der Schulter eine Bürde, so, daß alle, denen ich bekannt, mich nicht fänden mehr im Heimatland — und wie wär's mit dem Vorrath dann bestellt, den für den Tag des Abgang's aus der Welt, ich in des Daseins Haft für meine Seele hätte angeschafft! — Was könnt' ich sprechen? wie rechtfert'gen meine Schuld? was hoffen? käme nicht zuvor die Huld desjenigen, der Sühnung übt und Schuld vergibt! — Als dies ich mir zu Herzen nahm, glüh'nde Regung mich da überkam, meiner Thränen Schleusen sah ich da erschlossen, und Klagen, gleich Gewässer, sich ergossen, und ich trauerte im Drang, dachte ich des Endes bang', an meiner Seele

Untergang, da ich gefolgt des bösen Triebes Richtung, fröhnend der Verpflichtung ewiger Vernichtung. Da rief ich: wo ist Daniel, der schätzenswerthe? Wo deine Weisheit, jene wohlbewährte? O wüßt' ich dich zu finden, könnt' deiner Forschung Tiefe ich ergründen! So ich dich frag', send' mir Bewußtseinshelle, und sätt'ge mich aus deines Heiles Quelle! Mach' mir das Maaß bekannt, das mein Sein umfaßt und zeige mir die Stätte meiner Rast! — Und sieh', als in des Grames Schlamm, der mich bedrängt, ich war versenkt, und meine Thräne schrankenlos, gleich dem Strome sich ergoß, und da war mein Herz übersatt an Gram und Schmerz, da überkam, von Dunkelheit umfangen, mich Angst und Bangen, und ein Gesicht, ward mir am Himmelsdom: ich fand versetzt mich an den Ulai-Strom. Auf und nieder schoß mein Blut gleich des Blitzstrahls jäher Gluth, und als ich meinen Blick erhoben, sah einen Sturm einher ich toben, und mächt'ges Tosen tönt' ihm nach, das Berge malmte, Felsen brach, ihm folgte wildes Donnertönen, noch gellt das Ohr mir von deß' Dröhnen und die Augen füllten Thränen. Nach dem Rauschen hört' ich Flammen knistern und ein leises Flüstern, d'rauf folgte lichter Feuerglanz, heller als der Sonne Stahlenkranz. — Und sieh', ein Greis vorüber wallt, ein Mantel hüllte deß' Gestalt, und es strahle sein Gesicht, wie des Engels, klar im Licht. — Kaum sah ich ihn, da sank betäubt, zu Boden hin ich aller Länge nach, indem's an Worten mir gebrach. — Und als er sah, daß bar ich aller Kraft, sprach er zu mir: Was schläfst du so erschlafft? Sieh', ich führ' der Rast dich zu, erheb dich, denn hier findest du nicht die Stätte stiller Ruh'! Heute noch lass' Rettung ich dich finden, daß Gram und Seufzer dir entschwinden! Als sein Wort da traf mein Ohr, rafft' ich er-

muthigt mich empor   und an seines Mantels Ende klammerten sich meine Hände   und den Staub an seinen Füßen   sucht' umfassend ich zu küssen,   und ich sprach: Mein Herr, willst du bekunden,   daß Gunst in deinen Augen ich gefunden,   gib mir doch deinen Namen an!

„Ich bin", erwiedert' er sodann,   Daniel, der schätzenswerthe Mann,   den angerufen du voll Thränen und dem du aussprachst deiner Seele Sehnen,   Wunder dir zu offenbaren,   die räthselhaft bisher dir waren. Noch heute will geheimes ich dir anvertrau'n,   d'rum öffne deine Augen, um zu schau'n!   Merk' auf, der Sache Sinn zu finden   und die Erscheinung zu ergründen;   denn deinetwegen ward' geschickt ich ja,   und ich bin nun da —   daß dich der Einsicht Licht verklär',

zog ich aus und kam hieher.   Frag aus der Tiefe, aus der Höhe,   denn säumen darf ich nicht in deiner Nähe! — D'rauf ich: So will'ge, Herr, denn ein, zu zeigen mir des Jenseits ew'ges Sein   und der Hölle Reich, das für die Frevelwelt   seit je ward hergestellt!

Mach' meine Stätte mir bekannt,   nachdem ich heimwärts mich gewandt,   welch' Haus erbau't ihr mir zur Zeit?   welch' Ort ist's, der mir Ruhe beut? O nimm mich auf,   ich folge deinem Lauf!   Er sprach: Wie du's begehrt,   sei's dir gewährt!   D'rauf fragt der Mann, wohin   willst du, daß zuerst wir zieh'n?   Ich sprach: Vorerst der Hölle Grau'n,   sodann des Paradieses Au'n!   D'rauf er: so fass' mit deiner Hand   an mein Gewand,   so, daß kaum bemerkbar sei ein Zwischenraum,   denn der Ort, den wir durchzieh'n, ist wüst', verdorrt,   wo Todesschatten jede Ordnung scheuchen,   und der genannt: „Das Thal der Leichen".   Ich faßt' an seines Mantels Saum mich an,   mein Sinnen fesselte des Schreckens Bann — und wie wir gingen, uns'rem Ziel zu nah'n,   ging immer abwärts uns're Bahn.   Der Weg war ungebahnt,

voll Schauerdunkel, voll Krümmung, sah'n wir nichts als Blitzesfunkel. Ringsum ward nichts als Weheruf gehört, wie bei dem Erstling, den ein Weib gebärt — so, daß den Tag ich hab' genannt: Den Tag voll wildem Zornesbrand. Bis unser Pfad an morscher Brücke schloß, wo d'runten tosend sich ein Strom ergoß, als wollt' verschlingen er in seinen Schooß, alle, die ihn anzublicken wagen, da begann der Geist in mir zu zagen. An der Brücke Ende war ein Thor, des Schwertes Flammenklinge schwebt' ihm vor. Da sprach der Mann: dies heißt seit grauer Zeit: „Die Pforte der Verworfenheit", und alle, die da treten aus der Welt, und deren Stätte ist bestellt, in der Hölle Flammenglüh'n, sie müssen diese Straße zieh'n. Laß uns ein Stündchen, zwei, von hier nicht weichen, da schauen wir der Abgeschied'nen Leichen, von den Weltgestaden vorüber zieh'n myriaden an diesem Raum messend an zwei Ellen kaum, die einzieh'n, an des Todesengels Hand, in das öde Todesschattenland. Dann geben wir den Blick die Richtung, auf ihre endliche Vernichtung. Nicht Staunen soll uns d'rob ergreifen, daß Weh'n auf Weh'n auf sie sich häufen, da ein Geschlecht sie, der Verkehrtheit fröhnend, und das Heil des Glaubens höhnend, drob mag ihr Sein verfallen der Verwesung sein. Als wir den Schreckensrufen dort lauschten, an des Unheils Port, da hörteu einen Ruf wir schauernd bang, der schreckerregend zu uns drang: Weh' uns! Uns bleibt kein Hoffen mehr hienieden! Wir sind vom Dasein ausgeschieden! Und da sah'n wir eine Sendung böser Engel nah'n, die tausende von den Verruchten schleiften zu des Tophet Schluchten. Und als sie zogen durch die Pforte, sprachen sie zu Jedem diese Worte: „Erdensohn", der übersatt am Weltgenusse sich gesogen hat, der du betrogen Gott und Menschenkinder und gegen Tugend-

satzung dich bewährt als Sünder, gib nun von dir, was du hier verschlungen hast mit wilder Gier. Ernte das Erträgniß deiner Thaten und die Früchte deiner Saaten, hier ist die Stätte, wo dir grünt der Preis von dem, was du verdient. Einzutreten steht wohl Jedem offen, auszutreten doch darf Keiner hoffen!" —

Da erheben die Geschleiften Jammerschrei voll Angsterbeben, ächzen auf in bittern Klagen, wie die vom Schwerte wundgeschlagen, da sie bewußt sich, was sie trifft, daß sie nun säugen Drachengift. Da sprach der Mann zu mir: Hast die verlor'nen Schafe du geseh'n, die auserseh'n als Zielpunkt dazusteh'n, den Pfeilen der Hölle? Weile fort an dieser Stelle, und dein Blick wird bald umfassen, der Verlor'nen große Massen, wie Sternenheere, die die Himmel fassen.

Als wir gezogen über jenen Brückenbogen, da wurden wir zur Erdentief' versenkt, und jeder rief, mir zugelenkt: „Wie kam's, daß du hieher dich hast gedrängt?" — Dort sah'n wir eine Flamm' im düstern Schacht, Funken sprühend durch die Nacht, wie von der Gottheit selber Angefacht. — Hoch war der Flamme Holzstoß aufgeschichtet, daß Tag und Nacht sie blieb' gelichtet. D'rauf sprach der Mann: Sieh', diese Gluth, die hinfleußt, gleich 'ner Schwefelfluth, ist bestimmt für jene Seelen, die gar tief versenkt im Fehlen. Willst wissen du die Bösen zu benennen und deren Eigenheiten kennen, so blick' auf deren Stirnen unverrückt, dort findest du die Namen eingedrückt. Ich suchte dann die Flamm' ins Aug' zu fassen, erblickte dort Sodom's-Gomorha's Massen. Dort war Schimi, Gerah's Sohn, Esau, der als Jüngling schon die Erstgeburt verlacht mit Hohn, Athaliah, die mit dem Furienschwert das eig'ne Königshaus verheert, dort Absalon, der Ma'achah Sohn, der umgestürzt

des Vaters Thron, dort der Levit des Michah, der als Priester stand, Ahasiah, der den Tod am Gitter-sturze fand, dort Sißra, der im Zelte Jaels fand den Tod, Haman, der voll Haß die Juden hat bedroht, Amalek, der sich ungescheut, zuerst erkor Israel zur Beut', Jaasanjah, Sohn Schafans, Joab ihm zur Seit', Jojakin, Joasch, Saraf, Kusibah insgesammt, die Moab dominirten wie im Herrscheramt. Dort Johanan, Sohn Kareah's, Jaasanjah, Sohn Hosajah's, Ismael, Sohn Nethanja's, Pharao Necho und Pharaoh Hofra, Gachasi, der für die ergeizten Schätze behaftet wurde mit der Krätze, dort Bileam, Sohn des Beor, ob des Rath's mit Kosbi und Peor, Abimelech, Sohn des Jerubaal, dort die Propheten, die gefröhnt den Baal, Ahitophel, der als falsch bewährte. Seba, Bichri's Sohn, der sich empörte. Simri, Salu's Sohn, Fürst von Simeon, Sanbalat, der Choronite, Tobias Ebed, der Amonite, Geschem, der Idomi, Nabal, der Karmelite, Hofni, Pineas, des Eli Söhne, die verdammt in eckler Pfütze Tiefen, dieweil die Opferfrauen sie beschliefen. Dort Ahab, Sohn Kolajah's, Zidkijah, der K'nanitin Sohn, die zur Verwünschungformel eingeschrieben, zum Fluch bei ihrem Volke sind geblieben. Dort Doeg, der Edomit, der zum Fluch steht in der Verdammniß Buch, dieweil er achzig Priester hat erschlagen, die des Ephod's Weihgewand getragen. Dort Kajin, der erschlug den Abel, dort Ahab und Jesabel, dort Zidkijah, Sohn des K'naanah, Rechab und Ba'anah, deren Mordstahl jäh' im Schlaf meuchlings Mephiboseth traf, Ziba, Diener Saul's, der aller Treu' vergaß, daß Mephiboseth er im Haß zu verleumden sich vermaß, Ham, der seines Vaters Blöße hat geschau't und es gleich seinen Brüdern anvertraut, die Töchter Loth's, die um unsel'ge Gunst gebuhlt und schwanger wurden von des Vaters Brunst.

In der Nähe der Geschwister Paschchur, Immers Sohn, der Priester, Sichon, König von Emori, die Söhne Senir's, des Chori, dort Og, der König Baschan's, der Vorzeit Riese Thor, noch steigt wie vom Kalkofen, der Rauch von ihm empor: Nebusar Adan, der Leibwach' Oberster, Sanherib ihm zur Seit', Nebukadnezar, der das Haus der Gottesherrlichkeit dem Untergang geweiht, Bela, König von Sodom und Birscha, Kuschan Rischatajim, Mischa, nebenan Titus, der Tyrann. Dort Ahiman, Scheschai, Talmai, die dem Anak entstammt, Antiochus, der Vampyr der Priester allesammt, dort Rechum, der Rath, und Schimschai, der Verruchte, Salomith, Tochter Dibri's, die Verfluchte, Usija, Juda's Fürst, der altersgrau, Aussatz an der Stirne trug zur Schau, Chiel, aus des Eli Stamm, der hergestellt Jericho's Bau, Jerabeam, Sohn des Nebot, der zum Schutz der Meuterei, hat hergestellt der gold'nen Kälber zwei in Juda's Land, und einem Festmond gab die Weih', den er sich selbst erfand. Myriaden Priester falscher Lehre zügelloser Frauen massenvolle Heere, obenan Potiphar's Hausmegäre, Amon, der Gott zu leugnen sich erfrecht, sein Wort geschmäht, mit Füßen trat sein Recht. Dort Jojakin, sündhaft stets im Streben, Amnon und Jonadab, die als Freunde ihm ergeben, Peninah, die mit tück'schem Sinn Hannah kränkte, ihre Nebenbuhlerin, Sichon, Sohn Chamors, Jacob's Hausentehrer, dort Jehoas, ob des Zacharias, Blut, Ahas, Sohn des Jotham, Sohn des Usias, dort Baascha, Sohn Achija's, Asaria, Sohn des Amaziah, Simri, der gebot zu Tirzah als Despot, Jojakim, ob Gewalt und Druck, die er erschwerte, Ewil Merodach, der einfältige, bethörte, Belsatzer, auf deß' Haupt zwiefache Gluth gestreut, dieweil er ungescheu't des Tempels Weihgeräthe hat entweiht, indem er sich im frevelnden Beginnen, daraus betrank

bei wildem Minnen, mit seinen Zächgenossen, seinen Buhlerinnen. Dort Kanaan, der da zum Fluch, eingetragen im Verdammnißbuch, daß mit Zermalmung er gerichtet, zerstoßen und im Höllenpfuhl vernichtet. Dort Juda's und Benjamin's Feinde, die vom Haß gelenkt, die Bauenden am Gotteshaus gekränkt, Aristoteles, im schamvollen Erröthen, daß einer Urwelt Meinung er vertreten, Galenus, aller Aerzte Oberhaupt, der es sich erlaubt, wider Moses, der Propheten höchsten Adel, zu richten seinen Tadel, und vor dem Tagslicht muß sich Abunassar schämen, daß er's gewagt zu seiner Schande die Meinung: daß mit menschlichem Verstande göttliche Geisteskraft sei im Verbande, für alter Weiber Unsinn anzunehmen, so wie jeder, der da glaubt an Wanderung der Seelen, die kläglich ihres Daseins Ziel verfehlen, aus ihrem Volke ausgerottet werden, und daß in menschlichen Gestalten wiederholt sie müssen walten, in dem Wallfahrtsgang auf Erden. Dort Platon, aller Denker Haupt und Lenker, daß er behauptet, daß Verhältniß, Art im Sein mit dem Verstand nichts hab' gemein, indem für sich sie stünden und allein, und als Ausspruch von Propheten wollt' die Ansicht er vertreten. Hippokrat, der seiner Weisheit Macht wie ein Geizhals hat bewacht und was zum Heil der Menschen er erdacht, barg in des Geheimniß Nacht. Dort Ibn Sina, der da bewies durch lächerliche Schlüsse, daß des Menschen Eintritt in das Leben nicht durch Vermittlung eines andern Menschen eben herbeigeführt da werden müsse. Der's zu behaupten ferner konnte wagen, daß der Gebirge Ragen natürlich nur entstand im Ungefähre — O daß verstummt darob er wäre! — Da in die Ansicht er verfällt der Urewigkeit der Welt.

So waren Abgeschied'ne dort verdammt zu ew'gem

Wehe aus der Zeiten Ferne, aus der Nähe, aus alter, wie aus neuer Zeit in Massen, daß keine Zahl vermochte sie zu fassen. VI Als wir von diesem Ort dann zogen fort, sieh' da stand ein Kessel, siedend brodelnd, bis am Rand, darin befand Metall sich allerlei, Kupfer, Eisen, Zinn und Blei, und eine Stimme rief: „Setz' den Kessel bei an der Kohlen Gluth! und stellt hieher die Ungethüme, reißend und voll Wuth, denn dieses ist der Ehebrecherinnen Heer, die mit der Schuld, die sie begingen, sich selbst umstrickt mit der Verstoßung Schlingen. Sie fanden keine Lust am ew'gen Leben, d'rob sind sie nun der Schande preisgegeben! Er hatte noch kaum ausgesprochen, da kam's, wie Sturm, im Süden ausgebrochen, schamumhüllt, verstört in zagem Wirren, gleich Tauben, die in öden Thälern irren, Thränen auf den Wangen und voll Klagen, wie schuldbewußt sie auf's Herz sich schlagen — und eine Sendung böser Engel stellt sich ein, schleudert in des Kessels Qualm sie hinein, und sie wühlen in des Kessels Raum, gleich dem Fleische in des Qualmes Schaum. Und ein Ruf im Schauerschalle ertönt an Alle: „Ihr wolltet nicht des Himmels süße Wonnen, so habt nun des Verderbens Bronnen, Schlingen, Netze, die ihr selbst gesponnen, eſſ't, genießet von der Süßigkeit, die euch des Abgrund's Tiefe beut!"

VII Als wir von dort uns fortbegaben, da sah'n wir einen Schacht, gar tief gegraben, der als der Zerstörung Schlund sich kundgab bis zum tiefsten Grund, aus dem nur Weinensruf im Jammerchor tönte zu den Höh'n empor, und heimisch hausten d'rin Dämonen, Löwen, Panther, Scorpionen. Da sprach der Mann zu mir gewandt: „Sieh', dieses Land, Strand der Vergessenheit wird es genannt; ferner trägt als Namen diese Stelle: „Schacht der tiefsten Hölle", und

ist's die Stätte jener Leute, die bösem Spiel geworden hier zur Beute, die da sprachen frech im Uebermuth: Es ist kein Gott, deß' Blick je auf uns ruht — ver-spritzt d'rob werde deren Sündenblut! — D'rum trifft sie auch, ob ihrer Fehle, der Gottheit Hand an Leib und Seele, dieweil empor zu Gottes hehrem Thron sie frech gerichtet ihren Hohn, die mit Mund und Herz Spott gesendet himmelwärts und von allem Heil entleert von der Erde heimgekehrt. D'rob werde nun gemessen ihnen der Preis des Thuns, wie sie's verdienen, und nimmer diene ihnen Milde, am Rache-tag zum Schilde. VIII Als von dort wir weiter kamen und einer andern Stätte zu die Richtung nahmen, da sah ich einen Mann, er zählte zu den Mächtigsten hienieden, und Qual auf Qual war ihm beschieden. Ihm schrumpfte ein das Haupt auf dem Gebein und sein Angesicht zumal war von allem Glanze kahl, und in Feuersgluth gebannt lag er, von der Flamme unverbrannt, und er erkannte mich, so wie ich ihn er-kannt', da ehedem wir uns geliebt einand. Da ließ er ein gar ächzend banges Stöhnen, als er mich spähend wandern sah, ertönen: „Was willst du und was machst bei uns denn du?“ rief er entsetzt mir zu, „Bist auch du den Sündern gleich gefallen? dem Lastertrieb erlegen gleich uns allen? Da sprach der Mann, der mir zur Seite stand: „Ich gebe meinen Schwur als Unterpfand, daß diesen Mann ich schirmen will, ein Schild, als wäre er mein Augenbild, auf daß er Ein Geschick mit euch nie theile und nie zum Sünden-fall sich übereile!“ — Da wandte fragend ich mich an den Mann, der brennend lag im Höllenbann, und ich sprach: „O sage mir, du Schwergequälter, welch' ein Schritt war's, welch' verfehlter, der dich hieher gebracht in diesen Flammenschacht, der du einst warest unser Auserwählter, Haupt und

Demantkrone einer ganzen Weltenzone, und nun ist ferne Friede dir und Heilszisterne?" Da erwiderte der Mann mir aus der Flammen Sturmesfluth mit bitt'rer Stimme und gebroch'nem Muth: „Weh' mir, daß ich verdammt, zu tragen der Verdammniß Höllenplagen, daß meine Seele, ob Schuld und Fehle, der ew'gen Pein verfallen und mein Leib der Leiden Furienkrallen! Wie konnte thöricht ich mich je vergessen, und zu bau'n mir mich vermessen, ein Haus und einen Prachtpalast an einer Stätte, wo als Gast mir kaum zu weilen ward gestattet fast! Ach, hätt' ich doch am Himmelszelt mir einen solchen hergestellt und auf der Höh', die ew'ge Berge trägt, deß' Grund gelegt! Wehe mir, weh', daß ich bethört als eitler Hirte mich bewährt und Freunden hinterlassen meiner Güter Massen! Großes zu erjagen macht' ich dort mir zum Beruf, ohne mich zu fragen: Wo mein Gott ist, der mich schuf! Ich schuf mir Gärten, Paradiesesgänge, Gold- und Silberschätze, Güter eine Menge, Mast- und Vögelzüchtung und der Macht Gepränge, doch den vergaß ich eben, der Trauernden ist Schutz im Leben. Dem Dürftigen in Noth versagte ich das Brot, während wissenlosen Faden ich erwiesen Gnad' auf Gnaden und als Tischgenossen sie geladen. Statt mich dem Satzungsstudium zu weih'n, aß ich Gemästetes, trank ich süßen Wein, statt mich dem Wohlthun hinzugeben, sucht' ich in Wollust hinzuleben. Wein aus Chelmon, Glanz und Wolle zu erstreben, während Lehr' und Satzung ich verletzte, sie als Unsinn unterschätzte. Wie hatt' ich da gedacht, zur Himmelshöh' dring' ich mit meiner Macht — und sank nun in des Unterganges Schacht! Die Zeit, sie legte Fallstrick meinen Tritten, dem Gewebe ähnlich, ward mein Sein durchschnitten, im Dunkeln ward ein Bett mir aufgeschlagen, und

jener Größe hohes Ragen, von der gestürzt ich ward, ich muß sie nun beklagen; dieweil zur Gottesdienstes Lichtung ich nie genommen meine Richtung — weil ich vernichtete — kam ich zur Vernichtung. Andern ließ ich, als ich starb, Güter, die ich mir erwarb, und nichts geblieben ist mir hier von allen Ringens Gier. Welch' Vortheil ist aus allem mir gedieh'n? Um Wind nur war mein Müh'n — und wie ich hin mich gab — bin ich dahin. Wie entstand in mir der Drang, daß ich Besitzthum mir errang, daß ich gestrebt so angelegen, nach des Reichthums Segen; nannt' ich doch weder Sohn noch Tochter mein, noch einen, der verwandt an Fleisch und Bein, der sich meiner Schätze sollt' erfreu'n! So hab' denn alles, dem ich hinterlassen, der meine Gattin liebend wird umfassen, der als sein eigen, meine Höhen wird besteigen. Wie kam's, daß ich mein Gut nicht bot der Witwe in des Dranges Noth? daß ich von meinem Ueberfluß Verwaisten nie verschafft Genuß? Wie konnt' ich's wähnen nur, daß dort, wo alles nach der Todtenuhr entschwindet ohne Spur, ich könnte bauen einen festen Ort, ohne mir am Himmelsport zu gründen einen Heilsressort! Wie beherzigte ich nicht die Lehre: „Das kurz der Tag und groß die Arbeit wäre?" D'rum muß ich ernten eben die Saat, die ich gestreut im Leben. Bin meinen Quälern blosgestellt, wie's mit dem Thon der Töpfer hält, bin eingeengt an einen Ort, wo rechts und links kein Ausgangsport, und wie ich gestern kein Erbarmen hab' geschenkt den Armen, so wird mir heute, schwer bedrängt, kein Erbarmen auch geschenkt. Hatt' ich im Leben doch weder Kind, noch Enkel eben, wie konnt' der Witwe Herz ich nicht erheben? Mit dem, was ich auf Fensterschmuck verwendet, hätt' vieler Witwen Trauer ich beendet. Weh' mir, daß ich im Lebensgang

gefolgt bin irrem Herzensdrang! daß Stolz mich faßte mit den Klau'n, das Höh'n ich wähnte zu erbau'n,
und Glaseslichtung d'rein zu setzen und zu füllen sie mit Schätzen, daß Fürst und Völker sich daran ergötzen.
Meinen Zeitgenossen überheben, wollte ich mich durch mein Streben, auf daß, da mir kein Sohn gegeben, mir ein Denkmal bleib' im Leben. Ich schuf mir einen schmucken Bäderbau, daß sich für mich verschöne meine Frau, und zur Schmach mir schmückt sie heute sich darin für and're Leute. Einen Weinberg pflanzte ich und keine Lese führte ein ich von dem Weine, und was ich nie zu schauen hoffte eben, mußt' ich erleben. Einen Tempel führt' ich auf zur Schau, doch nicht vergönnt war's mir, zu weih'n den Bau, Oehlberge sah ich ringsum mir gedeih'n, doch konnt' ich keiner Salbung mich erfreu'n. Glücklich priesen mich da laut, die da sah'n, was ich gebaut,
ohne es zu wissen, daß ich es Andern werde lassen müssen und auch nicht schlummern durft' ich auf deß' Kissen. Den Schlußstein setzten And're an, wo ich zu bau'n begann. Nicht ahnen konnte ich es, daß auf Erden mein Name je vergessen könnte werden. Welchen Vortheil hat's mir nun gebracht, daß ich vollführte solchen Bau der Pracht, daß ich mit Gold bedeckte Schloß und Klammern, mit Blumen schmückte Haus und Vorrathskammern, mit süßer Frucht, die uns zur Wonne der Mondglanz reift, die Gluth der Sonne.
Stand ich doch vater-, bruderlos im Leben, dem weder Sohn noch Tochter ward gegeben? Und wie kam es, daß ich nicht beschenkte Witwen, Waisen, Tiefgekränkte, Grambeschwerte nnd Bedrängte, die an jeder Straßenwende darbend falten ihre Hände? —
Das Schrecklichste von allem, das mich traf, ist, daß zu meiner Straf', indeß ich lag im Grabesschlaf, zwei Jahre schon zwei Männer kamen und mit fürch-

terlichem Droh'n mich mit Adlerklau'n erfaßt und trugen aus der Stätte meiner Rast, nach Ancona, in meinen Prachtpallast. Dies sehend, dachte ich, es mag vielleicht gekommen sein der jüngste Tag, wo Gott der Massen Sünden und Verbrechen hat erlassen, vielleicht ist nun auch mir der Frieden von heute an beschieden. Ich hatte kaum mich hingegeben solchem Traum, da riefen sie mir zu im Schreckenston: „Nicht ist's, wie du es wähnest, Lastersohn! Unter Scorpionen mußt du von nun an wohnen, und kommen sollst du nun von Noth in Noth und was dich trifft, sei bitt'rer als der Tod!" — Als dies ich hörte, ward zur Nacht umwandelt mir des Lichtes Pracht, und willenlos gab ich mich ihnen hin, wohin sie wollten mich zu zieh'n, bis wir in der Bäderhalle standen, wo eben meine Frau mit ihrem neuen Gatten sich befanden.

Von ihren Prachtgewändern von Seiden sah ich dort sie sich entkleiden, in ihres neuen Gatten Gegenwart, und mein Auge mußt' erstarrt an diesem Anblicke sich weiden, mußte schau'n, wie in den Bädern, die für schmucke Frau'n ich ließ erbau'n, sie, allen Schmuck's entladen, nackt verweilte, um zu baden. Da füllten meine Augen sich mit Thränen, und in mir tobte ein gar qualvoll Sehnen, daß es kein Mund vermöchte zu erklären und kein Ohr im Stande, es zu hören. Da tönt' ein Ruf des Grollens an mein Ohr: Was hast du, sünd'ger Thor! Hielt deiner Füße Sündenlauf doch schon die Erschöpfung auf, daß du mit der Pferde Brunst noch buhlst um Gunst! Bist du erstart schon, daß dein Weib im Bad du sahst mit nacktem Leib, so soll von dem, was du wirst schau'n, ergreifen dich des Wahnsinns Grau'n!"

Bald darauf nahm das Schlafgemach mich auf; ich sah umher an dieser Stätte, erblickte dort ein reichgeschmücktes Bette, und sel'gen Liebesrausches Beute,

lag meine Frau darin an ihres Gatten Seite.
Da lag sie in der Reize Fülle, die kein Widerwille
ihm entwand, und von dessen linker Hand ward
ihr Haupt gewiegt, ihr Leib von seiner Rechten ward
umschmiegt. Und eine Stimme rief von oben:
„Mit einem Weibe wirst du dich verloben, und einem
Andern bleibt es aufgehoben!" So drang aus Höh'n
die Flamme auf mich ein, um zu zermalmen mein
Gebein. Darauf ward ich versetzt hieher, darob,
mein Herr, du dich entsetzt so sehr, mag sich dein Herz
ergießen d'rob vor Schmerz, daß ich in der Ver-
dammniß Bann von Seit' zu Seite mich nicht wenden
kann, da meine Schuld und meine Sünden mit Netzen
meinen Tritt umwinden, Fäulniß meiner Glieder Mark
verzehrt, Dunkel meinen Himmel, lichtverklärt, in
Nacht verkehrt, und allem, was mir zum Behagen,
meine Ahnen seit der Urzeit Tagen je zusamm' getragen,
ich mußte in des Lebens Mitte ihm entsagen.
Nackt kam ich aus dem Mutterschoos und wie ich kam,
kehr' heim ich nackt und blos. Nur diese Fetzen blieben
mir von allen Errungenschaften, die im Erdenwallen,
mir im Loose zugefallen. Was ich geerbt, ward
Fremden zugewandt, mein Haus, es kam in And'rer
Hand. Welchen Vortheil hab' ich als Entgelt, daß
ich ein Haus mir hergestellt für Winterskält' so
wie ein Sommerzelt, da sie doch nun, in And'rer Hand,
mir den Rücken zugewandt. Statt der Oefen,
warmer Bäder Fluth, flammt vor mir die Höllengluth,
statt der Becher und der Blumenzier, seh' ich Rauch
und Flammen hier, Elend, daß die Faust es überfüllt,
Qualm des Dampfs, der aus dem Kalkherd quillt.
Statt der Vögel, mir zu Tisch gebracht, umlagern Angst
mich und des Düsters Nacht, statt des süßen Wein's
Genüssen und der fetten Bissen, die man mir zu
schaffen war beflissen, irr' ich nun, wie in Dämm'rungs-

finsternissen, zur Mittagszeit und Todten gleich in nächt'ger Dunkelheit. Satt der Gemästeten, die ich genossen habe, weiden Lämmer nun auf meinem Grabe, und mich umqualmt der Leiden Wogenschaum, wie Wasser hüllt des Meeres Flächenraum. Statt in der Wollust Bett zu weilen, muß ich gleich Drachen jammernd heulen, leg' ich am Abend mich im Weinen nieder, erwach' am Morgen ich zur Klage wieder, und statt der gold'nen Spangen, Elephanten, Gold und Perlen und Demanten, und des Trank's im Kreis von Zechern in verschied'nen gold'nen Bechern, der Ringe und der selt'nen Schätze, der Felder und der weinbebauten Plätze, seh' ich ringsum nichts als Netze, Blitze und des Donners Rollen und Gesichter, die mir grollen. Statt der Altane Galleriengang, irr' ich in Sack und Asche bang, anstatt der Säulenpracht ringsum, seh' ich verrottet meines Namens Ruhm, statt der Halle Schattendach, weil' ich hierzu ew'ger Schmach, statt der Laubengänge und der Thürme Baugepränge, der Vögel und des Wildes Menge, hab' ich tiefer Gruben Schacht, der Verwüstung düst're Nacht, statt des Mehls von Waitzenfrucht, Delphinfell und edler Bäume Zucht, weil' ich hier gefangen gehalten von der Leuen Klauenzangen, umzüngelt von der Hölle Flammenschlangen; und ich seh' nun nichts als Hingewürgte des Gerichts und dem Tod Geweihte Henkersbeute. Statt, daß sonst in meinem Haus als Zecher, saßen Spötter und Verbrecher, abgefeimte Unzuchtsprecher seh' ich itzt Holz und Feuerflamm' — und mich verdammt zum Opferlamm. War einst meiner Jugend Thau wie aus des Morgenhimmels Blau, überragt die Kohle weit an Schwärze meine Haut zur Zeit, während ringsum Feuer mich verzehrt und mein Inneres zerstört — und wie heut' wird morgen meine Qual erneu't. Ach, hätt' ich während meines Lebens nur gehabt auch

einer Ahnung Spur von dieser Ahndung höllischer Tortur, nie hätt' ich Grund gehabt zu Klage, ob solcher Unheilslage! Geh' hin doch, bringe Kunde allen, die noch sind im Erdenwallen, von den Geschicken, die hienieden bestimmt sind jenen, die verschieden, auf daß sie richten ihren Blick, auf ihres Endziels Weltgeschick.

IX Als wir von dort uns wegbegaben, sah'n eine Schaar von Blinden wir uns nah'n, von denen hundertzwanzig mir sogleich als Männer, groß und wissensreich, als Häupter in dem Kreise der Gelehrten und als bekannt sich mir bewährten. Da sprach mir zugewandt der Mann, der mich da hielt an seiner Hand: „Bei deines Lebens Frist, der du Augenlust mir bist, alle diese Leute eben sind erschöpft in schiefem Streben, wohlbegabt mit Augenlicht seh'n sie doch das Rechte nicht. Wohl galt ihnen als bewährt der Weisheit Rang und hoher Werth, doch blieb des Lichtes Kern ihrem Blicke fern. Sie bedienten sich des Weisheitskranzes nur zum Scheine öffentlichen Glanzes, strebten auf dem Erdengang nur nach leerem Namenklang, während sie dem Wissen, das verklärt, verächtlich ihren Rücken zugekehrt. D'rum tappen wie in Dämm'rungsnacht, nun sie, wenn die Mittagssonne lacht, taumeln so, als ob für sie das Augenlicht geleuchtet nie, und die Scheingebilde, denen sie gefolgt im Liebessehnen, sie mußten beim Erblassen sie außerhalb des Lagers lassen. Was ihnen galt als schönstes Erdenloos, sind trügerische Wasser blos, sie müssen denen, die mit ihren Frau'n der Liebe fröhnen, so wie jenen, die sie verflucht in stetem Hassen, sie als Erbe lassen. So steh'n sie nun, beraubt der Augenlust, und entleert von Allem, schuldbewußt, geh'n sie im Höllenschlunde nun zu Grunde.

X Wir zogen weiter dann, und siehe da, ein alter

Mann, von hochgewachs'nem Körperbau stand er als Zielscheib' da zur Schau, eine Dornenkrone war der Schmuck für seines Hauptes Haar, und von Menschenkoth gemacht ward ihm ein Rauchwerk dargebracht, und ohne Schonen schlug man ihn mit Ruthen, Scorpionen, und von vielen Hieben trafen ihn die Geißelstrafen, so, daß deß' Galle niederfloß, zur Erde sich ergoß, und zu hohem Thurmesknauf schleiften sie ihn dann hinauf, und an einen Fels voll scharfer Kanten schleuderten sie den Verbannten. Bald kam's, daß sie im Feuer ihn verbrannten, bald fielen Wölfe an ihn, im Geheule, bald trafen ihn des eh'rnen Bogens Pfeile, bald traf ihn Pech- und Schwefelgluth, bald aus der Unterwelt die Höllenfluth, bald traf ihn eines Büffels Hörnerstreich, bald brach man ihm den Nacken, dem Eselserstling gleich, und aus Lichtesfunkel stößt man ihn in nächt'ges Dunkel, bald wird als Wurfball er geschleudert rings umher, und man ruft ihm zu: „Nur Reden der Vernichtung liebtest du, Heil dem, der dich ergreift, und am Felsblock dich zerschleift!" Schlagen ihn in wilder Hast, ihm nicht gönnend Ruh' noch Rast, am Tag nicht und auch nicht zur Nacht wird an Einhalt da gedacht. Mit jedem neuen Tages Strahl erneu'n sie seine Höllenqual.

Als ich mußte schauen diese Wehen, furchtbar schwer, da verging vor Grauen mir das Gehör und der Augen Sehen. Ich fragte, wer der Mann denn wäre, daß so ihn traf des Dranges Schwere? „Wie," warf der Mann mir ein: „Er sollte nicht bekannt dir sein?" Ich sagte „Nein!" Da sprach er: „Dieser Mann, er ist bekannt als Lügner, sündiger Empörer, und wird darin er längst genannt: Meister, Haupt und Lehrer. Nicht ward solch' Frevler noch gesehen, seitdem zerstört des Tempels Höhen.

Nicht heil'ger Zwecke wegen sah man ihn Satzungsstudium pflegen, er häufte ob des Reichthums Segen, Schuld auf Schuld verwegen, nicht konnte Sättigung er finden in der Unzucht Sünden, und der Unzucht Felonie trieb er selbst mit einem Vieh. — Darob traf ihn auch dieses Unheils Straf! Dieser Mann, er trank an des Irrthums Wein sich krank, und mit seinen Scheusalsthaten hat er Mosi's Lehr' verrathen, hingegeben frevlem Ziel that er nur, was Gott mißfiel, was Gott geheiligt und geliebt, er hat entweihend es getrübt, und sein Lieben und sein Minnen galt fremder Götter Priesterinnen. Er buhlte um Verworf'ner Gunst und fröhnte nur der Fremden Brunst, nicht eine Magd entging ihm in verbuhltem Sinn', nicht Ammonitin, Moabitin, Jüdin, Christin und Egypterin. Er hat den Bund geschändet, d'rum kömmt's auch, daß er mit Verdammniß endet. Entwürdigten Gemüthes, sünd- und schuldbefleckt, ließ auch die Flußerkrankte er nicht ungeneckt, nicht die Behaftete mit Aussatzplagen, die Eselin, gespannt am Wagen, nicht Schwein, noch After, Sclavin frei erklärt, nicht Magd, zum Dienst gebor'n, die toll und die verstört, nicht Athalia, an Frevelthun bewährt, die Hure nicht, die frech die Buhlerei begehrt, die Lahme nicht, die schwankend ihre Schritte mißt, die Schwang're nicht, die nahe der Gebärensfrist, und kein verbuhltes Weib, die nicht in Brunst der Unzucht hingibt ihren Leib, ob sie aus Ost, aus Westen mochten stammen, sie mußten dienen seinen Liebesflammen. Dies war kund dem ganzen Erdenrund; warum nun staunen, daß er Höllenqual schlürft aus solchem Giftpokal? Er kannte seines Schöpfers Macht, empörte sich mit Vorbedacht. Selbst Empörer, ward er darin noch And'rer Lehrer, darob wird auch der Massen Lasterüben, ihm als Schuld und Sünde angeschrieben. Im Thun glich er Antiochus

ganz und gar, am Herzen, Haman auf ein Haar, am Thun Antiochus, galt es eine Frevelthat, an Herz ein Haman, an Verrath, ein Jerobeam, der da stellte gold'ne Kälber her, ein Manasseh mit seinem Schwert, der seit Jahren hat entehrt Gottes Namen, der verklärt, dessen Gräu'l und sündig Schmäh'n, wie's eh'dem und wie's itzt gescheh'n, im Buche eingetragen steh'n. — Geh', sag' dem Thoren, der, verlockt, der Sünde zugeschworen: daß bereit für ihn die Höllengluth, daß er nun trinken müsse der Allmacht Zorneswuth. Nicht Schonung sei, nicht Milde ihm gewährt, gleich jenen Städten, die der Herr zerstört. Dieweil er frech sich unterfangen, Gott zu läugnen in den Höh'n, und von ihm ist's ausgegangen, daß And're auch die Gottheit schmäh'n und Recht in Niedertracht verdreh'n. Darob soll er nun erkennen, daß Hagel, wilder Flammen Brennen, Schling' und Grube, Angst und Bangen schon bereit, ihn zu empfangen. Und sollt' ein Anwalt sprechend ihn vertreten: „Erlöse ihn von des Verderbens Nöthen!" bleibt's dennoch beim Verdammniß-spruch, und seine Frucht von oben treffe Fluch und des Verderbens Flamm' im Boden seinen Stamm; dieweil er folgend sünd'gem Rath, nie demuthsvoll der Reue sich genaht.

XI Von dort weiter ziehend, fanden wir der Männer zwei in Höllenbanden, prüfend an Gesicht sie und Gestalt, fand ich sie mir bekannt alsbald, und starr und staunend blieb ich steh'n, in solchem Unheilszustand sie zu seh'n, da sie im Reich des Wissens, der Gelehrten, dem Rang nach, zu den Ersten stets gehörten und das Volk in Allem ihnen nach nur stand. Da fragte ich den Mann, der mich hielt an meiner Hand: „Ob welcher Schuld betraf Diese, Herr, solch harte Straf'?" Er sprach: „Zwei Brüder sind's, an Geiz bewährt, die die Entwürdigung als Heiligkeit erklärt, und des

Edelmuthes Gunst als eitel ekelhaften Dunst. „Wie eine Jungfrau keusch, war ihre Hand, so daß kein Mann sie je erkannt, die „Schwäche“ war für sie der Milde Name, der ihrer Schwestern: die Kranke und die Lahme, sie hatten Hände, gewohnt: „Gib, gib!“ zu rufen, die Gold und Silber sich zu Göttern schufen, ihm weih-ten Herz und Sinn sie und Gefühl, als des Menschen höchstem Heilesziel. Nie fiel es ihnen ein, zuzuschreiben ihres Glücks Gedeih'n, ihrem Horte einzig und allein, dessen Huld doch nur einzig lenkt die Welten-uhr. Auch dachten nie sie, daß dies Gut Lehn nur sei, in ihrer Huth. Nie fiel es ihnen ein, Jemand ihren Dienst zu weih'n, auch nahmen sie um keinen Preis von Andern einen Diensterweis, auf daß es Keinem je gelinge, daß er in ihr Geheimniß dringe. Mit Keinem auf dem weiten Erdenrund schlossen je sie einen Bund, der Griechen Spruch allein: „Mein bleib' das Meine und das Deine dein“ galt für sie als Grundsatz allgemein. Vergaßen wohl, daß diese Lehre Sodom Gomorrah angehöre, und daß die Rebe bitt'rer Beere von dort nur abgeschnitten wäre. Reich an Gold und Schätzen werden, war ihr einz'ges Ziel auf Erden, und sie sprachen frevelhaft: „Das Gut, das wir uns angeschafft, wir danken's eig'ner Weis-heit, eig'ner Kraft, da wir gelangt zur Wissensmeister-schaft!“ Und so sie verschämte Arme sah'n, wichen aus sie, ihnen nicht zu nah'n. „Meidet — riefen sie — ihr Entweihten, uns're Bahn!“ Sie haßten so die Armen eben, die allen Gut's beraubt im Leben, wie den Türken fast die Schweine sind verhaßt, und wie verbuhlten Damen, die Enthaltsamen, und wie ohne Unterlaß die Mäuse trifft der Katzen Haß. Nie kränkten sie sich im Erbarmen, ob des Mißgeschicks der Armen, die im Erdenwallen irren nackt, der Noth verfallen, und flehte sie der Arme an beklommen,

Talmud

floh'n sie, deß' Gesichtskreis zu entkommen. Sie riefen jedem Dürft'gen zu: „Wie warst bethört und närrisch du, daß du vermochtest zu verprassen das Erbe, das die Ahnen dir gelassen?" Nie spendeten sie einen Heller ihrer Habe, wo nicht die Reu' gefolgt wär ihrer Gabe, die nebstdem ward mit finst'rem Blick gewährt — entsetzen d'rob könnt' man sich, so man's hört! —

Kam's ihnen je zu Ohren, daß Jemand sein Besitzthum hat verloren, so war ihr erstes Wort: „Sein Thun allein trägt Schuld sofort!" Er kargte, nicht, wie wir, mit reger Acht, hat nie Ordnung in's Geschäft gebracht!" Denen, die im Mißgeschick, entzogen sie den Blick, ihr Gesicht war abgewandt von den Irrenden im Land, was fern und was nah verwandt, es ward aus ihrem Haus verbannt, den Wand'rer jagten sie im Droh'n, daß er erschreckt weithin entfloh'n. Man hörte sie stets sprechen: „Send' hin dein Brod auf Wasserbächen!" Dies hätten ein und zweimal sie versucht, doch nicht gefunden in der Tage Flucht, — d'rum strichen dort sie's, wo es eingebucht, — und ihre Hand blieb fest und starr — verrucht. Den Vers: „Gib Sieben einen Theil und auch dem Achten hin" nach bestem Commentar erklärten sie sich ihn: „Man könne eines Vogels Glied bescheiden, für sieben auch acht Arme wohl zerschneiden," nicht einen Vogel blos für Zwei, wie dies der Thoren Weise sei. — Auch erklärte er: „Thu' auf ihm deine Hand", „Spann' deine Finger auseinand, um ihn zu schlagen in's Gesicht, denn so beschied ihm's Gottes Strafgericht. Einer schwor bei seinem Hort sogar und bei seines Erstgebornen Sein, daß bei ihm die Lesart war des „Lo" in der Bedeutung „Nein", (anstatt mit „Waf" im Sinn von ihm und sein). Ein Anderer verstand den Vers: „Du sollst ihm aufthun deine Hand:" auf daß ihm sei bekannt; daß nichts darin, was sein genannt." Statt

„haabet taabitênnu“ zu erklären: „Du sollst ein Darleh’n ihm gewähren“, deuteten sie spitzig und gewandt: „Nimm aus des Armen Hand, so du borgest, stets ein Pfand, wie ihn auch schwer bedroht des Mangels Noth. Sie suchten aus sich nur von dem, was geschrieben, nach System, die Deutung, die für sie bequem; doch was der Bibeltext gegeben, die gerade Deutung eben, sie wußten deß’ sich zu entheben. Besaßen sie auch Scharfsinn, List, Verstand, sie boten doch der Weisheit nie die Hand, vernahmen sie ein Weisheitswort, verschmähten sie’s sofort, kam ihnen selbst ein solches je, so bargen wohl sie die Idee. Für verachtenswerth galt ihnen, was die Weisheit lehrt, und das Befassen mit den Wissensregeln galt ihnen als: nach Narrheit segeln, Logik hatten sie genannt: werthlos eitlen leeren Tand, und von den Jüngern, die da strebten nach Philosophie, die süßer doch als Honigseim bewährt, den Geist der Strebenden verklärt, sprachen sie: daß sie im Wahn nur leere Blätter pflücken auf der Weisheitsbahn. Sie wähnen, Wohlgefallen zu genießen, so ihren Blick der Weisheit sie verschließen, und als ob ihr Weilen an ihrer Pforten Säulen ein Bruch schon wäre an i h r e r Lehrchimäre. — Sie wissen nicht, daß die Weisheit einer Leiter gleicht, die, stehend auf der Erde, bis zum ew’gen Gotte reicht, und daß, je mehr dem Manne es gelingt, daß an Veredlung er empor sich ringt, er desto mehr zur Gottheit auf sich schwingt; und daß je weiter niederwärts er geht, er desto ferner Gottes Majestät, daß er an Leib und Seel’ zu Grunde geht. — Denn nur nach der Erkenntnißkraft zieht Jeden man zur Rechenschaft, darob wird, der sich in der Thorheit Meer stets abwärts hat versenkt, an seiner Seele Heil gekränkt. Entschuldigung und Vorwand spricht nicht frei von Lässigkeit in Pflicht, der Heiliges

vermochte zu verletzen, mit Heiligstem muß er's ersetzen. — Diese Männer, die der Ruhe fröhnen, auf ihren Schätzen weilend, wohlgenährt sich dehnen, hätten wie nach Silber und der Schätze Hort, gestrebt sie nach der Weisheit Wort, hätten davon massenweise sie gehäuft in ihrem Kreise wie Silber, welches an Gehalt blos als Gesteine ihnen galt! Wie raffen sie vom Schlaf sich noch nicht auf nach siebzigjähr'gem Lebenslauf? Blieb' bei den Schätzen, die sie angeschafft, noch ihre Gier in ungestillter Kraft? — Den größten Schmerz für sie kann jener Spruch nur fassen: „Ich werd' ein armes Völkchen bei dir lassen," da sie in Angst, es könnte auch ihre Macht erblassen. Sie wähnen, daß nur da Verbrechen man begehe, so man ein Weib beschläft aus fremder Ehe, oder so man's mit dem Baalsdienste hält, oder so man stiehlt verschlagen fremdes Geld, oder so Fremdart'gem man huldiget im Wahn, oder so dem Götzendienst man zugethan; sie vergaßen aber, daß in die Geleise treten fremder Denkeweise, ob Ammon, Zidon, Cheth sie angehören, weil eben sie nicht wahre Weisheit wären, straffäll'ger in die Wagschaal' fällt, als aller Diebstahl blos an Geld, daß einen Raub begeh'n an jenem Theil, der dem Geist bestimmt zum Heil, in welchem Zweig des Wissens dies auch liege, allen Raub und Diebstahl überwiege! Nackt seh'n sie den Verstand, bieten doch ihm kein Gewand, sie lassen flieh'n ihn aus der Näh' jeder geistigen Idee, dem fügen sie noch die Behauptung bei: daß ihr Thun das Rechte sei, wie sie im Buch „der Prediger" es verzeichnet fanden: „Wo hätt' ein Mensch es je sich unterstanden, sich nach dem Kön'ge zu erheben, der Allem längst die Richtung hier gegeben?" Hat Keiner doch die Macht, daß er gelange je zu des Menschen höchstem Range; besser d'rum ist's, in der Niederung zu bleiben, als Müh'n

und Kraft vergebens aufzureiben. — Nicht einmal so leuchtet's ihnen ein: daß, kann man schon des Königstitels sich nicht freu'n, es doch besser ist, Vicekönig sein, als mit Dem in einer Klasse, der den Koth kehrt auf der Gasse, und daß, fungirt als solcher man nicht hier, es besser Reiter sein und Offizier, als Zimmermann und Waffenschmied zu sein, steht man als Herr nicht oben an den Reih'n, es besser sich dem Handelsstand zu weih'n, als zu meißeln Eisen und Gestein, besser Grand, und Volksbezähmer, als ein Kaufmann oder Krämer, besser Kaufmann und der Medizin obliegen, als sich als Koch und Bäcker schmiegen, besser eine Garde anzuführen, als zu betteln an den Thüren, besser Richter, Schreiber der Kanzlei, als daß man Weber oder Schneider sei, und als Maurer Mörtel streichen und Gräber schaffen für die Leichen, besser läutern Gold von Schlacken, als Lämmer opfern, Hunde zu entnacken, kann man als Mose sich schon nicht verklären, muß als Manasseh man sich nicht bewähren, so stehe mindestens man da, nach Gottes Schluß, als Josua, und steht man nicht als solcher ein, soll man zum Samuel sich weih'n. Kann man den Rang Elias' nicht erreichen, soll man dem Elisäus gleichen, doch gleiche nimmer man dem Birscha, Mescha je, daß man um Krümmen Brodes Sünd' und Schuld begeh'. — Kann als Jeremias man schon nicht fungiren, soll Baruch, Sohn Neria's, man doch präsentiren, doch stehe man nicht da als Achas, Sohn des Jotham, Sohn des Usiah! Darum sollen Alle, die in solchem Falle sich hätten auf der Weisheit Stufengang schwingen können zu der Weisheit erstem Rang, und die im Wahn dies nicht gethan, verstoßen sein, zum Strafexempel, aus Gott Zebaoth's Tempel, und fallen mögen sie in ihren Banden, mit denen ihre Füße sie umwanden. —

XII Wir sah'n, als von dort wir weiter schritten, Einen, dessen Rechte und Zunge abgeschnitten, starr stand er da, zum Ziel gebannt der eh'rnen Bogen, die gespannt, so daß sein Blut zur Erde floß als Gallenfluth. Bald hielt auf glüh'ndem Rost man ihn empor als Feuerskost, bald tauchte man bis auf den Grund ihn ein in bitt'rer Wasser Schlund, bald ward am Galgeu er empor geschleift, bald wurde Stein um Stein auf ihn gehäuft. Ich fragte bei dem Mann, der mit mir sprach, ob seines Thuns und Lassens nach, und ob des Grund's von solcher Strafe Schmach. Er sprach: „Deß' Zunge war gewohnt nur großzusprechen, und auch sein Herz, es schmiedete Verbrechen, dem Vater spie er in's Gesicht verwegen, trat mit gestrecktem Halse ihm entgegen, frech wagte er es oft ihn auch zu schlagen, so daß zum Himmel drang des Vaters Klagen, darum hat Feuersgluth und Wasserfluth sich über ihn ergossen, und Gott vollführt, was er beschlossen, und nicht erwähnt soll mehr auf Erden sein und seiner Freunde Name werden, denn Gott, der Herr, verdammte sie. Wie kam es doch, daß nie sich je zu Herz genommen der Verfluchte, in Sündenschlamm Verruchte, daß jene, die da lästernd das Elternpaar gekränkt, die stets mit ihrem Herzblut sie gespeist, getränkt, vernichtend trifft der Gottheit Hand, bis aus der Welt sie sind gebannt. Er vergaß es ohne Schamerröthen, daß durch die Eltern nur in's Leben er getreten, d'rum ist darob zu staunen nicht, wenn ew'ge Schmach sein Strafgericht. Weil er geflucht der Eltern Haupt, wird nun der Zunge er beraubt, daß immer lieblich seine Stimm' ertöne, und nimmermehr ein Ziel sein Streben kröne, nebstdem, daß ob der vielen Lasterweisen noch and're Schrecken ihn umkreisen. —

XIII Als wir verließen diese Stelle, und nahten einem andern Punkt der Hölle, ward auf Ebräer unser Blick

gelenkt, an ihren Zungen aufgehängt, und von Bogenschützen rings umdrängt. Sie schoßen auf sie ab in jäher Eile, sie verwundend, ihre Pfeile. Als ich erstaunt darob gar sehr, daß ihr Geschick so jammerschwer, da sprach der Mann: „Erstaune nicht ob ihres Unterganges, wie ob des über sie verhängten Drangs, denn dies Gezücht gleicht seinen Ahnen nicht, die aufgedrückt auf ihrem Lebenswege dem Herzen ihrer Zeit einst ihr Gepräge, sondern ruhten stets auf Elfenbetten und dehnten sich auf ihren Lagerstätten, schliefen bis zum Mittag voll Behagen, in Prachtgewändern selbst an Wochentagen, behauptend: daß die Kinder Jacobs insgesammt königlichem Blut entstammt.

Nur an Sabbath-Neumondszeiten an den Festen, den von Gott geweihten, sprachen sie: „Nun heißt's zum Werke schreiten! Denn wer ist ebenbürtig uns, daß er mit vollem Rechte uns zur Red' zu stellen es vermöchte!" Und an den Wallfahrtszeiten drei da sünd'gen offen sie und frei, und am Versöhnungstag erwachen sie bei Morgengrau'n, fasten, sich im Hader zu erbau'n, sagen: daß nicht Einer, der nicht zähle zu den Lai'n, und daß sie ganz allein die Ros' im Thale sei'n, die man fürchten müss' und scheu'n, da dies ein Erbe wär' schon von ihren Ahnen her, um die Plätze zanken sie in lauter Hetze, schreien: daß die Stätte bei der Lade, ihnen angemessen sei.

Der Eine spricht: ich bin's, dem's gebührt, daß er am Sühnungstage Gebete recitirt, der And're spricht: nur ich bin auserlesen am Estherfeste die Megillah vorzulesen, wieder And're sagen, daß das Gebet „Wer kann es sich dir gleichzustellen wagen" an den Wallfahrtsfesten vorzutragen, Denen, die so schwer geschlagen.

wie Juden, ihren Gott zu rühmen, nicht mehr will geziemen. Wer sollte sonst den Schluß der Thora-Lesung feiern, als Machtbegabte, um sie zu erneuern.

Wer sonst wär' für's Gebet bewährt, am Tag, den man als Sabbath, wie als Neumond ehrt, als jene, die an Heiligkeit verklärt. Wem ziemt es, das Gebet Jesaja's vorzutragen, als jenen, die da mildern des Bedrückten Klagen! Steht's Andern an, beim Beten am Weidenfeste vorzutreten, als uns, die wir schon heut' gewiß der Jenseits-Seligkeit! Wer anders bete vor am Fest des Brods, das ungesäuert, als jener, der mit Macht dem Riß der Zäune steuert, und den da jedes Land als Schmuck und Zierde feiert! Wer wird an Festen sonst des Betens werth geschätzt, als jene, die zum Haupt der Stämme eingesetzt! Und lassen bei den Morgenchören an Festestagen wir nicht uns're Stimme hören, wann könnten wir als Sänger sonst uns noch bewähren! Wodurch wohl schmückten sonst noch Kronen unser Haupt, wär' uns Haftora-Lesen an Festen nicht erlaubt! So führten diese Leute schon seit je das Wort, wähnend, dies nur sei des Menschen Heilsressort, und weil sie so gefröhnt dem Stolz im Uebermuth, ergoß sich über sie des Unheils wilde Fluth. —

XIV Von dort uns fortbegebend, sah'n wir Frevler büßen mit abgehau'nen Zeh'n an Händen und Füßen, sie hingen auf dem Galgen und der Vogel fraß das Fleisch vom ihrem Aas, während Geierbrut und Raben, durchbohrend ihre Augen, sie umgaben, auch wurden über sie ergossen Feuerflammen, Hagelschlossen, auf daß auf immer sei zerstoben der Stamm im Grund, die Frucht von oben. — Dies schauend, schmolz wie Wachs mein Herz vor Zagen, und um das, was sich mit ihnen zugetragen, mußt' ich meinen Führer fragen. Er sprach: „Diese Leute haben an Bethörung sich betäubt, bis zur Verstörung, abgehärtet war ihr Herz, und ihr Nacken starr wie Erz, die am Sühnungstage brüllten, ihren Raub doch beibehielten, d'rob wandelte in Düster ganz sich ihrer Dämm'rung Sternenglanz.

Sie zählten wohl in ihrem Stand zu Gottes Volk und seinem Land, doch wo vergebens war ihr Müh'n und Streben, da raubten Felder sie und Häuser eben. Sie warfen ab als Jochesschwere jede Last der Gotteslehre, da sie in ihren Ränken nur auf Empörung denken, sie stahlen, leugneten die That, bargen heimlich den Verrath. Nicht das, was ihnen wird von dir gegeben, würd'gen sie, es aufzuheben, nur Krümmen zu lenkt sich ihr Wille, sie rauben dem Bekleideten die Hülle. — Drob sind sie auch verfallen wilden Wahnsinnskrallen, dem Gewirr' des Blindheitsnetzes; und wenn sie auch gleich den ganzen und gebroch'nen Tafeln des Gesetzes in einem Sarge wurden eingegraben, sollen doch sie nimmer Theil und Denkmal haben im Tempel, den der Gottheit Heil verklärt. — Sie haben im Betäubungstranke sich ersäuft und sind zum Unheilssturze zwiefach nun gereift. —

XV. Von dort weiter ziehend, unsern Pfad entlang, sah'n wir nichts als Unheil, Zorneswuth und Drang. Wir sahen Leute dort auf Ziegelöfen legen und in Theile dort zermalmen sie mit Sägen, wie Rand des Kochgeschirrs, war schwarz ihr Angesicht, ihre Klagen, wie von Herzen, die der Jammer bricht, in Weisen, die der Todtenkläger spricht. Als ich ihr Strafgericht da sah, ergriff mich tiefes Grauen, betäubt war mein Gehör, umflort vor Schreck mein Schauen, und beinah' sank ich zur Erde nieder. Da nahm das Wort mein Führer wieder: „Es haben diese, seit sie sind geboren, fortgeschwankt in irrem Sinn, d'rum ist ihr Hoffen auch verloren, und sie sind für immer auch dahin. Sie konnten mit sich selber grausam sein, den eig'nen Leib dem Tode weih'n, d'rob sinke in die Hölle ihr Gebein. Hinweg mit ihnen aus bewohnten Gau'n, daß nie das Heil sie mögen schau'n, und die Gluth, die Gluth verzehrt, sei für sie als Erb' gewährt. Beschränkten

Sinnes wähnten sie, im Tod sei für sie zu Ende jede Noth, nicht konnten die Verblendeten es seh'n, daß sie da nur von Fall zu Falle übergeh'n! Jetzt erst wird über sie die Zucht im Zornesrauche sich ergießen, und ihrer Thaten Frucht, sie mögen sie genießen.

Wir verließen diese Stelle, gelangten zu dem tiefsten Schacht der Hölle. Bösart'ger sahen wir gestaltet das Unheil, welches dort gewaltet, so daß dessen Marterqualen keine Sprache je vermag zu malen. Von Geistern war die Gluth gehitzt und die Pfeile scharf gespitzt. Dort gab's Drachenblut, Gift der Otterbrut, Schlange, Eidechs', Scorpion, und des Seraph's Flammendroh'n, Mörser, die zu Klei'n zermalmen, und Gewild aus Gluthenqualmen, daß sie jene, die sie kaum erblicken, wild zerfleischen schon in Stücken. Ich fragte nach dem Mörser und den Kleien, zu welchem Zwecke hier sie seien? Da sprach zu mir der Mann: „Diese Stätte nennet man: der Verwesung Schlucht, begründet anfangs für die Zucht aller Führer, die verrucht, und vorzugsweise ward zu ihm verdammt Chiel, der vom Hause Eli's stammt, und siebenmal im Tage beginnt für ihn des Mörsers Plage, daß man unter Kleien ihn zerschöllt, nebstdem, daß wilden Thieren er zum Raube fällt, und daß die Gluth des Feuers ihn entstellt. Ich fragte nach des Chiel Thun und Lassen, um im Bild ihn aufzufassen. D'rauf sagte mir, der mit mir sprach: „Dies ist der Mann, der Alles mit Entwürd'gung begann, und mit Schmach es auch vollendete sodann, und Alles, was da seine Hand hergestellt — es war nicht von Bestand. Er war es, der den Glauben: Gottesläugnung schalt, dem Lug und Trug als Weisheit galt, ihm war der Lehre Wort nur Werkzeug, um zu pflügen, das er nur angeeignet, um leichter zu betrügen, mit List gefügiger sich durch die Welt zu schmiegen. Es rühmte

d'rob sich laut der Mann der Niedertracht: „Ich hab' aus Falschheit, Trug, mir Kronen nur gemacht!" Fälschend legte er gewandt an Dokumente stets die Hand, nie ward Geheimes ihm vertraut, das er nicht preisgegeben laut. Er späh'te stets nach Lügenränken, Fromme durch Verdächtigung zu kränken, er plünderte als eig'ne Beute stets die Gelder and'rer Leute, er glich entartetem Gezücht, gegen Gott und Menschen: Bösewicht. An Hochmuth ahmte Bileam er nach, ein Fleck der Menschheit und des Volkes Schmach, er sündigte, verführte auch nach Jerobeam's tück'schem Brauch. Wie Doeg war zu David's schwerem Leide, er eine scharfe Doppelschneide, und wie ein Zänker vehement, der die Busenfreundschaft trennt, stets voll Tücke war sein Herz und an Rachgier, starr wie Erz, so daß verwirkt sein Leben hat, der da gewohnt mit ihm in Einer Stadt, Wähnt man zu zählen seiner Fehler Heere und ihrer Folgen Schwere, so gleicht dies einem Tropfen nnr im Meere, denn er nahm es auf in seinen Geist, was nur Schmach und Sünde heißt, an Uebermuth kein kärglich Theil, und nie fand er in Treu' sein Heil. Willst du wissen, was es heiße, daß hart er wie der Wüste Sträuße, daß sein grauenhaftes Streben so ist, wie's geschildert eben, und wie die Riegel am Verstand er zerbrach mit frecher Hand, und wie er gegen Gott und seine Treu'n auftrat mit des Zornes Dräu'n, wie er sich stets als Sohn bewährt, der aller Reinheit Weih' entbehrt, so geh' und schau', wie für entehrt ihn das gesammte Volk erklärt, wie seine Eltern und Verwandten schon Gewaltsmann schalten ihren Sohn, wie sie's vermocht nur ihn zu nennen mit jenen, die da plündern Tennen. Nie ließen sie ihn ihr Geschäftsbuch schau'n, nie wollten ihre Kasten je sie ihm vertrau'n, sie hielten ihm geheim den Ort,

wo sie vergruben ihren Hort, und aus Furcht und stetem Beben, er könnte in Verschwendung eben preis sie seinen Spießgesellen geben, legten sie den Schatz zum Nachlasse zurück, und hielten stets vor seinem Blick ihre Rechnung wohl verwahrt, daß er nicht stehl', was sie im Glück für ihre Nothdurft sich erspart. D'rum sei darob man nicht entsetzt, daß man ihn so im Schattenreiche hetzt, daß aller Preis im irdischen Erwerbe den Ungethümen fällt zum Erbe, da er, was seinen Augen je gefallen, sich doch nie entzog im Erdenwallen, Betrübten nie im Edelmuth mitgetheilt von seinem Gut, träge stets zurückgeblieben, wo es Wohlthun galt zu üben. Bei meinem Leben! solch Geschick wird solchem Streben! Kommen mußt' für ihn der Tag, wo ihn traf der Gottheit Schlag. Dieser Grube Schacht bette ihn in Grabesnacht, zwiefach nach dem Maß der That strafe Gott ihn für Verrath!" — Dieses hörend, ward mir klar, daß Chiel es, vom Hause Eli war, und ich erkannte auch, daß unverdient er nicht verfallen so dem schweren Strafgericht. Und wahrlich, ihm geziemt solch ein Ressort, so wie seiner würdig ist der Ort, wie Aller, die im Erdenwallen gleich ihm der Sünde sind verfallen. D'rum staune man darob ja nicht, daß Weh' ihm Leib und Seele bricht, da er als Sohn gesprochen hat dem Vater Hohn, wähnt er zu der Entartung Loos sich geschaffen blos, so mög' er heut' des Unheils Bangen auch aus Gottes Hand empfangen.

XVI Von dort weiter ziehend, fanden wir hundertfünfzig Männer, die da standen, umschlungen von der Hölle Banden. Nachdem ich näher sie betrachtet, erkannt' ich sie als Häupter, hochgeachtet, und ich erstaunte sehr, ob ihres Unheils, gar so schwer, da ich gedachte ihres hohen Ranges, wie ihres frommen Wirkens Klanges, und wie sie einst an jedem Ort obenan

geführt das Wort, wie als gelehrt sie anerkannt und als Denker vielgenannt. Ich fragte nun den Mann gespannt: um über sie doch Näh'res zu erfahren, ob welchen Grundes so verdammt sie waren? Er sprach: „Es waren diese einst die Großen ihrer Zeit, und statt, daß sie ihr Streben nur geweiht, zu beseit'gen allen Unfug in den gottgeweihten Hallen, und auszubessern da, wo sie verfallen, beorderten sie vorzubeten Den, der als Zecher, Schlemmer ward betreten, dem nichts es galt, das Gotteshaus entweih'n, um nur des Lob's der Massen sich zu erfreu'n, der vor der Lade dastand, die Gebete knarrend, zwinkernd mit den Augen, mit den Füßen scharrend, wie da ein Esel steht, der heil'ge Rollen dreht, und wie der Böse in die Brust sich wirft, ob eig'ner Herzenslust, der nur sucht die Stimme zu erheben, daß die Rehen d'rob erbeben, er weiß nicht, soll's dem Segnen gelten, oder gilt's dem Schelten, so daß bei seiner Stimme Klang man höhnt: „Welch' Lämmerblöcken, das in's Ohr mir tönt!" — Statt daß sie hätten sollen wählen einen Beter, an Wissenschaft verklärt wie Himmelsäther, so daß sie überströmend an ihm kund, und daß Herz und Mund, an ihm gleich bis auf den Grund, und er nur hofft auf Gott zu jeder Stund', der nie dem Kreis der Lüsternheit sich angereiht, seit früh'ster Jugend frei von jeder Liebelei, sich nie verblendet, Eitlem zugewendet, Gott nur fürchtete seit je und da mied des Lasters Näh'; wählten sie nach eigenem Behagen einen bösen Heuchler, der geschlagen, wie Gechasi, mit des Aussatz Plagen. — Wie sollte der vertreten die Gemeine, der leer an Wissen, mit Götzen im Vereine, der in der Lüsternheit sein Grab schon fand, kein Wort von allem, was er sprach, verstand. Er, dessen Eltern nie an das sich kehrten, was die Gesetze sie vom Sinai lehrten; heißt solchen Frevlers Loberhöh'n, weit

besser nicht: die Gottheit schmäh'n? — Wird je gesendet zu des Fürsten Preis, der, kenntnißlos, kein Wort zu setzen weiß? Und wie hatten sie der Scham so wenig, zu dem zu senden, der aller Kön'ge König, einen, der entweiht an Herz und Seele, der an Trugesbanden nachschleift Sünd' und Fehle! Mögen solche sie zu ihrem Fürsten senden, ob er mit Wohlgefallen aufnimmt deren Spenden! — Haben sie beim Herrscher was zu richten, so wählen den sie, der moralisch treu den Pflichten, Rath und Denker, um sie zu vertreten, auf daß er sie befrei' aus ihren Nöthen; doch wie könnten sie sich auserlesen ein Kalb Jerobeam's, des Bösen, daß, selber schuldbewußt, er für sie bete und vor der Lade sie vertrete? D'rum staune man nicht d'rob, daß bang' sie so ereilt des Unheils Drang, — daß man entsetzt, ist leicht erklärt, doch man begreift es, so man's hört!

XVI. Wandernd weg von dort, sah'n wir Menschen steh'n an einem Ort, denen sich des Lichtes Pracht umwandelte in düst're Nacht, verdunkelt war am Horizont ihre Sonne und ihr Mond, nicht war ein Fünkchen Lichtglanz zu erschauen. Dort standen sie in jenen nächt'gen Gauen, wo sie zu einem Reich von Schatten sich gestaltet hatten. Umgeben stets von Todeswogen von unterird'schen Strömen angstumzogen, gleich Allen, die den Gott der Höh'n zu leugnen es sich untersteh'n. Als ich sie da in des Kummers Schlamme so versunken sah, gleich allen Jenen, die Gott und Menschen höhnen, da fragte ich nach ihren Thaten, wodurch in ein solches Unheil sie gerathen?

Er sprach: „Die so gesunken in des Unheils Tiefen, studirten Gotteslehr', Propheten, Apokryphen, Mischna, Talmud und des Schriftthums Schätze, auch alle Commentare zum Gesetze, nur schufen sie aus Wissenschaft und Lehre sich Kronen blos, zu ihrer Ehre, sowie zur Axt, auf daß sie sie ernähre. Auch nicht aus Liebe

gaben der Lehr', dem Wissen sie den Vorzug, weil sie groß, erhaben, sondern sie mußten ihnen zu andern Zwecken blos als Werkzeug dienen; indem gemeinen Sinn's sie wähnten, daß jene Dinge, die sie hiedurch ersehnten, weit höhern Rang sie ließen finden, als allen Wissens Tiefen zu ergründen, sie ahnen nicht, daß Weisheit, Gotteslehren ähnlich einem Kaufmanns-schiffe wären, und der nach ihnen strebt im innern Drange, auf daß zu deren Hoheit er gelange, sie nie verwenden dürfe zum Vermittlungsgange, daß etwas And'res er durch sie empfange. Denn diese lassen Gottes Nähe sie ereilen und zwischen beiden Cherubim sie weilen, darum wird, der die Weisheit und die Gotteslehr', die des lebend'gen Gottes Wort, zu ird'schem Zweck verwenden will sofort, sei es zu schönem Namensklang, sich blos erschwingen eines Träumers Rang, nie wird den Pfad des Friedens je er wallen, und was er wirkt, erringt kein Wohlgefallen, da selbst sie eben sind das eigentliche Leben. Dies kann Salomo's Spruch uns auch bekunden: „Das Leben selbst hat, der mich fand, gefunden." — Er sagt da nicht: daß er durch sie empfangen ein Mittel hätte, zu ihm zu gelangen, sondern deutlich heißt's, nach treuem Wortverstand: „Denn Leben selbst sind dem sie, der sie fand!" —

XVIII. Von dort weiter ziehend, sah'n Männer wir gewal-t'ger Thaten, die feur'ger Rosse Hufen niedertraten, und die umhüllt des Dranges Schrecken, wie Wasser, die das Meer bedecken. Ich fragte nun, was es bedeute, daß so fluchbehaftet diese Leute, und wie das Urtheil, über sie gesprochen, so schrecklich hat den Stab gebrochen? Er sprach: „Dies sind die Männer, die, entartet, an den Badhaus-Pforten stets gewartet, um die sich reinigenden Frau'n bei ihrem Ein- und Ausgange zu schau'n. Sie gingen Eitlem nach,

verfielen der Bethörung, verfolgten ihres Nächsten Frauen zur Entehrung, entwürdigend durch Schmutzeswort den Mund, daß ihr Geheimstes ihnen werde kund. D'rob rollen sie im Unheilssturme hin, und sie ereilt der Strafe Flammenglüh'n, wie sie im Sündenstreben der wilden Gier sich hingegeben; der keuschen Frauen manche mied es ihretwillen die Pflicht des Badens zu erfüllen, und sie erhoben ihre Thränenblicke zum Himmel auf, zu strafen deren Tücke. Nicht geht es diesen Thoren ein, daß eine Seele sie dem Untergange weih'n. Und Manche, die da ihretwegen der Badepflicht nicht obgelegen, konnte, einmal davon abgegangen, nimmermehr hiezu gelangen. — Darob beschloß der Herr, daß seine Schrecken sich mögen über sie erstrecken.

XIX Von dort weiter ziehend, sah'n wir in Ketten Leute, preisgegeben wüth'gen Bären, so wie Leu'n zur Beute, die sie zerfleischten, — schrecklich anzuschau'n. Als ich betrachtet sie voll Grau'n, fand ich als Volkeshäupter sie bekannt, allgemein und laut zum Ruhm genannt. Ich fragte: wie man könnte so verfahren, mit Jenen, die zu ihrer Zeit die Frömmsten waren? Und Jene, die geliebt, geschätzt von ihrer Zeit, wie haben sie um Eitles Tugendsaat gestreut? Er sprach: „Weil diese Leute zählen zu den verruchten Seelen, und wenn sie um zu beten vor fremde Götter hingetreten, so war voll Inbrunst ihre Klage, wie es nur am Versöhnungstage, und zu hundertzwanzig Malen beugten sie da vor Demuth ihre Knie', mit Inbrunst achtend auf der Worte Sinn, voll Ehrfurcht so am Schluß, wie am Beginn. Da beugten sie so tief sich nieder, daß jede Faser ihrer Glieder aufgeschüttert bebte auf und nieder. Doch hatten ihre Schlösser sie betreten, so war auch keine Rede mehr vom Beten. Da streiften sie auf Straßen scham- und zügellos,

da richteten ihr Herz sie auf die Sünde blos, versunken in Entartung, wie zu Gibea's Zeit, ertönte da ihr Johlen, ihr Lärmen weit und breit, voll Heuchelei in ihren Thaten, um Gott und Glauben zu verrathen, stellten sie vor ihren Zeitgenossen sich vom Heil'genschein umflossen, wo's ein Verbrechen galt am Rechtsgeleise, da schloßen sie sich an dem Kreise nach Dathan's und Abiram's Weise. Sie vergaßen ihren Schöpfer, hingen ihrem Triebe nach, wie sie ihr Heil vertauscht um Sündenschmach. — Darob ergoß in wilder Fluth sich über sie der Gottheit Wuth und er ließ nicht Stamm', noch Reis von ihnen auf der Erde Kreis. —

XX Von dort weiter ziehend, sah'n wir rings erstarrt, Gruben, voll von Schlangen aller Art, wild bei ihnen Löwen, Panther hausend, deren Zahl da reichte an die Tausend. Und Todesengel standen schaarenweise mit gezog'nen Schwertern rings im Kreise, und tosend stürmte eine Wasserfluth, daß Jedem, der es sah, erstarrte d'rob das Blut. Ich fragte d'rauf: für Wen da wohl bestimmt, die nach Verderben schnaufen wuthergrimmt? Er sprach: „Für Ahnungskünstler, Zaub'rer, Zeichendeuter, Beschwörer, Bilderdiener, Trugverbreiter, die da zwitschernd krächzen und nichts weiter, und denen d'rob von Gottes Zornesbrand Verstoßung zuerkannt, und die für immer sind von ihm verbannt. Dieweil durch sie da Land für Land an Heuchelei Gefallen fand, d'rum trifft sie auch voll von Wuth der Gottheit Zornesgluth. —

XXI Wandernd fort von dieser Stelle, schau'ten um und um wir in der Hölle, und da sah'n wir Männer, die in Banden gekettet an die Tränken standen. Geweiht schon als des Würgens Beute, standen Todesengel da an ihrer Seite, sprechend von des Strafgerichtes Wegen, und geißelnd sie mit Scorpionenschlägen.

Ich erkannte diese Männer allesammt und erstarrte, daß sie so verdammt. Denn sie waren Bürger, hochverehrt, als Träger edler Sitten allgemein bewährt, und ich meinte wohl, daß ihnen noch Heil und Hoffnung werde grünen, dafür, daß sie lebenslang duldend trugen schweren Drang an Geldverlust und Kindertod. Ich fragte: wie so schwer sie sind bedroht, und was gestürzt sie hat in solche Noth? — Er sprach: „Diese Leute führten stets den Spruch im Munde, so sie da Unheil traf zu mancher Stunde: „Nicht ob uns'rer Schuld traf uns die Wunde, nicht ob uns'rer Sünden wurden wir gezüchtigt, verloren Kinder wir, hat sich das Gut verflüchtigt!" Als des Zeitlaufs Folgen eben, treten Fälle derart oft in's Leben, und wenn sie Schmerz und Krankheit trafen, nie hielten sie's für ihres Frevels Strafen. — D'rum mag der Kinder Tod als Pein die Sühnung mancher Schuld auch sein, so ist das Rechten mit dem Richter in den Höh'n, doch als Gottesläugnung anzuseh'n! Der vor Gottes Wort in Ehrfurcht bebt und nach seinem Heile strebt, wird nimmer grollen, so ihn Leid umnachtet, da er's als Folge eig'ner Schuld betrachtet, er nimmt's in Liebe und Ergebung hin, und als Opferweihe zählt sein frommer Sinn. Er denkt, raubt ihm sein Gut ein Mißgeschick: „Gott nahm sein Anvertrau'tes nur zurück." Er grollet nicht, daß er muß wiedergeben, was er nur hatte — aufzuheben. Er wußte nur zu wohl, daß er, so lange das Vertraute ihm gehör', er da verbunden wär', Pflichten zu genügen, die gar schwer. — Hat er erfüllt nun, wozu er verpflichtet, dem Eigenthümer nun sein Gut entrichtet, zeigt er vergnügt sich d'rob im Reden wie im Denken, und strebt sein Thun dem Rechten zuzulenken, indem er nimmer denkt, man hätte ihn in seinem Recht gekränkt,

da er doch nur zurückerstattet habe eine anvertrau'te Gabe. —

XXII Von dort weiter ziehend, mußten wir da seh'n gar Viele ob Verschuldung untergeh'n, da über sie man häufte Weh'n auf Weh'n; ich hielt sie während ihres Erdenlebens für Fromme, voll gerechten Strebens. Bald war man beflissen sie am Galgen aufzuhissen, bald wurden sie dem Zücklein gleich zerrissen, bald ließ man in dem Schleuderballen sie aufwärts schweben, und dann niederfallen. Ich sprach nun zu dem Manne, der mich hielt: „Mein Herr, ich bitte, nie lenkten je zur Sünde diese ihre Schritte, nie ließen sie zum Trug sich And'rer Gut vertrauen, wie kamen sie hiezu, um solche Schmach zu schauen?“ Er sprach d'rauf: „Wisse, Erdensohn, daß diese eben, denen du solch Zeugniß hast gegeben, daß nimmer sie gefehlt in ihrem Leben, daß nimmer And'rer Gut sie je bedroht — dies kam daher, daß nie Gelegenheit sich bot; doch war ihr Sinnen in der That gerichtet immer auf Verrath. Und um an Heuchelei zu halten und zu verdächt'gen Gottes Walten, zeigten sie sich so, als ob sie schliefen, während Sturm tobte in des Herzens Tiefen, und des Neides, der Begierde Flammen schlugen über sie zusammen. Konnten heimlich sie da Böses üben, nimmer ist es unterblieben. Wo fremdes Gut in ihre Hände kam, behielten sie es ohne Scham. Ihr Tichten war, von frommen Leuten stets nur Lügen auszubreiten, was nie sie sah'n, nie ihnen kam zu Ohren. — Wußten denn nicht diese Thoren, daß Gottes Blick zu jeder Stunde alles sieht im weiten Erdenrunde? — Sie üben nicht das Böse frei aus eitler Menschenfurcht uud Scheu, sie zeigen sich an Heiligkeit verklärt, während sie entwürdigt und entehrt, und vor dem Gott der Welt, der Herz und Nieren stets im Aug' behält, und dessen Blicken nichts entfällt,

der ihres Abgangs Stund' bestellt und nach dem Tod' ihr Urtheil fällt; vor ihm nahmen sie sich nicht in Acht, empörten sich, nicht scheuend seine Macht, d'rob müssen trüb vom Weinen ihre Augen auch erscheinen. —

XXIII Von dort uns eilends fortbegebend, sahn wir, unsern Blick erhebend, Männer, die den Namen „Heil'ge" trugen, die ihr Leben in die Schanze schlugen, wo es galt, die Gottheit zu erheben, ihren Leib als Opfer hingegeben, und nimmer waren Sündenflecken an ihren Lippen zu entdecken. Ich staunte, sie zu seh'n in dieser Lage, d'rob richtend an den Führer eine Frage. Er sprach: „Diese tragen eine Schuld, daß sie, statt zu erleiden in Geduld, den Opfertod und die Märtyrerehre, und daß er ihnen süß gewesen wäre, und statt, daß sie gesprochen hätten: „Welch ein Heil! Wie schön ist unser Theil! und wie lieblich groß ist unser Loos! daß diese Probe zu bekunden, wir da wurden werth befunden! Heut' ist es vergönnt uns schon zu weilen an der Gottheit Thron, heut' verlassen wir das Thal der Weh'n, um zum Segen dazusteh'n, neben den Märtyrern Zeh'n! Heute können uns're Heiligung wir zeigen, wie schön das Erbe, das uns eigen! Heut' sind zu ew'gem Sein wir auserlesen, heut' entgeh'n der Hölle wir, der Bösen!" — Grollten sie noch d'rob zuletzt, daß ihrer Seele solch ein Ziel gesetzt, kamen dahin, zu bereu'n, daß eh'mals Tugendsaat sie konnten streu'n — und büßten so Beginn und Ende ein. Indem sie sprachen: „Wir achteten auf Gottes Wort im Streben, und gingen rückwärts d'rob im Leben. Wo ist der Vortheil nun, daß wir's beachtet, daß wir gebeugt, von Dunkelheit umnachtet?" — D'rum traf sie auch das Unheil itzt so hart, daß, der es hört, entsetzt darob erstarrt. —

XXIV Von dort fürder ziehend, sah'n wir weiterhin eine

eh'rne Pfanne, die voll Blei und Zinn, darin lag nackt ein Elender gebettet, an Angeln fest gekettet, während d'runter lichte Gluthen flammten, von Knochen unterhalten der Verdammten. Zunächst an der Pfanne klafft uns an ein Schacht, voll Frost und grauenhaft, und des Zornes Engel und der Wuth schleiften ihn da aus der Gluth, ihn zu begraben in die frost'ge Kluft; d'rauf ihn zur Pfanne schleudernd aus der Gruft.

So machten sie's auf's Neu' mit jedem Tage, ihm keine Ruhe gönnend von der Plage. Ich fragte nun nach seinem Leben, und wie er solchen Qualen preisgegeben? Er sprach: „Der Mann hat unerhört sich niederträchtig gegen Gott empört, indem er Liebe einer Frau erklärt, die einem Andern angehört; d'rob hat an ihm sich auch der Fluch bewährt, und er weilt in Schmach verstört, da Gottes Wort er hat gering geschätzt und sein Gebot er hat verletzt. Er lehrte seines Nächsten Gattin eben, der Buhlschaft sich mit Andern hinzugeben, daß frech mit Fremden sie sich bloßgestellt, und daß sie brachte Bastarde zur Welt. So daß ihr Mann, der nie sie hat betrachtet als eig'ne Kinder, sie hat auch verachtet. Er zog zurück von ihnen seinen Blick, und lenkte ihre Schritte nie zur Weisheit und zur Sitte. Als diese nun gesehen hatten, daß gewichen sei ihr Schatten, suchten sie, der Lasterbahn sich stets mehr und mehr zu nah'n, forttaumelnd in der Irrniß Wahn, fehlten bald aus Irrthum, bald mit Vorbedacht, bis sie zuletzt auf Morden hingerichtet worden. Nicht weiß der Sünder es, daß er nur anzuklagen, daß Er es sei, der sie erschlagen, daß gar Vieler Schuld er da müsse tragen.

Denn eine einz'ge sünd'ge That reift oft ganze Frevelsaat, die dem Herzensprüfer offen sind und klar, der groß im Rath, im Heile wunderbar. Denn aus der kleinsten Schuld entstehen oft der bösen Folgen viele

unverhofft. Auch sagten Männer schon der Lehre: daß man nicht schau', wie klein die Schuld da wäre, denn schau'n wir auf die Größe eben des Herrn, der das Gebot gegeben, so wird, der fehlt im Irrthumswahn, betrachtet schon, als ob er es im Uebermuth gethan. —

XXV. Von dort weiter ziehend, sah'n wir Einen, zerschrumpft lag, ganz geschwärzt, die Haut ihm auf den Beinen, man zog die Haut ihm ab zuvor, dann zog man an den Galgen ihn empor, wo Schlangen, Basilisken ihn umgaben, sich an seinem Fleisch zu laben. Ich erschrack, als dies ich mußte seh'n, wollte d'rob vor Todesangst vergeh'n. — Ich fragte: mir den Grund zu offenbaren, wodurch verschuldet hat der Mann solch ein Verfahren? Er sprach: „Der hat ungescheut unschuldig Blut vergossen. D'rum staune nicht, daß er zur Zeit muß von sich geben, was er hat genossen. Meint er auch, Einen traf sein Streich, erschlug er Viele doch mit ihm zugleich. Denn als Weib und Kinder dessen, den er ermordete vermessen, sah'n, daß weder Schirm noch Schatten sie mehr im Leben hatten, da trieben Diebstahl sie, den sie verläugnet, verheimlichend, was sie sich angeeignet, und als es ruchbar ward, wie sie verrucht, da suchten Einige ihr Heil da in der Flucht, während And're am Schaffot geendet, und Jene, denen ward ihr Gut entwendet, stimmten schwere Klage an darob, wie einst Hadadrimon sie erhob. Und der Noth, dem Mangel preisgegeben, endeten in Massen sie ihr Leben, da aus einem Rechtsvergeh'n oft viele Uebertretungen entsteh'n. D'rum soll kein Staunen uns darob ergreifen, sieht man zum Zornestag die Bösen schleifen, wenn sie umgeben Leidenheere, wie Wasser füllt den Flächenraum der Meere, denn von des Schuld'gen einz'ger Sündenthat entsteht oft eine Masse von Verrath." —

XXVI Als wir von dort uns wegbegaben, sah'n wir Schachte, tief gegraben, dort gab es Noth und Drangeswuth, und zehrend wilde Flammengluth, daß der es sah, voll Grauen, nicht hoffen konnte mehr das Heil zu schauen; und Folter, Strafgerichte aller Art, und Todesengel, grausam, hart, und die Richter obenan sprachen Urtheil aus und Bann, nach Strafgebühr in Todesarten vier. Da gab es keine Milde, keine Huld, nur Herzen, schwer bedrückt von Schuld, nichts als Jammerklage ward gehört. und Schmerzensruf gleich Jener, die das Erstlingskind gebärt. und Erschlagener Gestöhn', und von Herzen, die vergeh'n, und Erwürgter, die da fleh'n, die da ächzen laut vor Schmerzen, mit gebroch'nem Herzen, daß ob ihres Klageruf's, des hellen, des Hörers Ohren gellen, und die Augen werden Thränenquellen. — Dies schauend, ward von Beben ich erfaßt, mein Herz erlag der schweren Schreckenslast, betäubt war mein Gehör, erdrückt von Grauen, der sünd'gen Seelen Leiden länger anzuschauen. — Ich rief dem Engel zu, der mit mir sprach: „Herr! Mein Inn'res brach schon beim Anblick dieser Schmach, und mein Herz ist, ach, das zu tragen viel zu schwach, jede Seele einzeln, nach und nach anzuschauen, der der Stab gebrochen und das Urtheil über sie gesprochen! Doch da ich Ein'ge schon gesehen sammt den über sie verhängten Wehen, so wollest du mir auch erzählen die Verbrechen jener sünd'gen Seelen, auf daß sie selbst, wie das, was über sie gekommen, den spätern Geschlechtern mög' zur Warnung frommen!" Da sprach der Mann: „Du bist gerecht im Wort, und ich willfahre dir sofort. D'rum merke wohl, beachte und ergründe, das, was ich in der Folge nun dir künde, auf daß der Sünder Herz zu einer edlern Richtung gelangen mög' durch deine Dichtung!

XXVII Wiß', mein Sohn, daß diese Männer allesammt, die du da siehst zu solchem Weh' verdammt, zum Theil der Weisheit und der Lehre entnahmen Meinungen fremdart'ger Sphäre, Ideen, Ansichten, die gar tief liegen, um durch sie die Menschen zu betrügen, auf daß den Schlingen sie unterliegen, als ob das Wissen und die Lehren nichts als Netze wären, darob trafen sie auch diese Schreckensstrafen. Verstockt nun waren And're so im Argen, daß sie im Innern ihre Schuld verbargen, und waren sie zu sündigem Beginnen, geheim, bereit im innern Sinnen. Sie wußten sich in allem Thun bescheiden in Tugend und in Rechtlichkeit zu kleiden, daß ihnen trau'n die Menschen mögen, ihr Gut in ihre Hände einzulegen, während aus des Truges Banden sie Verderbensnetze für die Leute wanden. And're wieder ließen aus den Weisheitsbrüsten, ihnen eigen, niemals einen Andern säugen, wähnend, daß sie selbst hiedurch sich beeinträcht'gen, wenn And're sie zu kennen sie ermächt'gen, vergaßen aber, daß die vollen Wolken müssen ergießen sich in Regengüssen, und, daß diejenigen, die da spenden von ihrem Glanz, ihn Andern zuzuwenden, nur denen ähnlich stünden, die von ihrem Licht ein Anderes entzünden. Wieder And're wollten's nicht aus Neid, daß ein And'rer weise sei zu ihrer Zeit, aus Furcht, es könnte einst auf Erden von ihm ihr Ruhm auch überflügelt werden, d'rum gleicht dem Unrath eben auch ihr ganzes eifervolles Streben, und sie schwanden spurlos aus dem Leben. And're wollten blos nur pred'gen vor den Massen, beim Beten ihre süße Stimme hören lassen, zu freuen sich des Beifalls schöner Frau'n, daß sie ihnen spenden mögen ihr Vertrau'n und ihre Absicht war nur offenbar dem, der da schau't in Herz und Nieren klar.

Und wieder sah man unter Andern Leute brüderlich

mit Sündern wandern, und wie auch selbst sie nichts gethan, freu'ten doch sie sich, als sie es sah'n. Sie hätten manch' Vergeh'n da verhindern können im Entsteh'n, doch sie ließen es gescheh'n, d'rob wurden sie zum Fluch gestrichen aus dem Lebensbuch, und zwiefach sieht man Strafe sie empfangen, für das, was sie begangen. — And're strebten stets mit schwarzem Herzen andern aufzulauern, um sie anzuschwärzen. Und was zumeist hat über sie gebracht des Unheils Nacht ist, daß sie kränkten durch Verdacht, jene, die nie eine Schuld begingen, d'rob mag ins eig'ne Herz ihr Schwert nun dringen. Schaufäden trugen And're am Gewand, am Haupt Gebetesriemen, an der Hand, auf daß es ihnen möge glücken, die Menschen leichter zu bestricken, und machten so die edlen Gottgesetze sich zur Schlinge und zum Netze, darob sind verfallen heute sie auch als des Unheils Beute. Wieder And're haben gespendet nur den Armen ihre Gaben vor Aller Welt und den Blicken blosgestellt, doch jagten sie mit rauhem Droh'n sie, wo es Keiner sah, davon, daß sie gekränkt entfloh'n; d'rum mögen, was sie sich errangen, sie als verbürgtes Erbe nun empfangen. — And're mieden furchtsam es und bange, belehrend zu genügen And'rer Wissensdrange, auf daß kein Fremder je hiezu gelange, sich aufzuschwingen zu des Lehramts Range, damit nur sie in ihrem Kreise gelten müßten als Gelehrte und als Weise, all' Eins ob da auf ihren Plätzen ihr Wort da galt den Wahrheitsschätzen, oder ob sie glichen stummen Götzen. Wie groß ist doch die Thorheit dessen, der sich freuen kann vermessen, so man ihn, ob seines Wissens preist, das nie geahnt noch hat sein Geist, und je mehr der Mann da klug, den man gepriesen ohne Recht und Fug, desto schmerzlicher muß ihm es sein unverdienten Lob's sich zu erfreu'n. Als Schimpf

und Schelten muß das Lob ihm gelten, und gewiß wird d'rauf er denken, all' sein Streben hinzulenken, dies zur Wahrheit zu gestalten, was die Leute von ihm halten, und nicht rastet er bis er in reger Acht zur Wahrheit es, zur Wirklichkeit gemacht. — Ein'ge schmachten in des Unheils Banden, dieweil Verleumdung sie erfanden, da Vieles, was in Niedertracht sie selbst erdacht, als eig'nes Lasterüben auf ihre Rechnung wird geschrieben. And're leugneten sofort Gottes Dasein ab mit frechem Wort, und an jedem Ort, wo da die Frevler wären im Ressort, da wäre er auch dort. Sie fürchten, beben nicht vor Gottes Strafgericht, nie buhlten sie um seiner Gnade Licht, da Herz und Blicke durch des Wahn's Umnachten stets abgehalten wurden vom Betrachten, als hätten mit der Hölle als Genossen und mit dem Tod Verträge sie geschlossen. D'rob muß ihr Name von der Erde schwinden, wie sie im Reich des Lebens nicht zu finden. — And're suchten ohn' Erröthen als lügenhafte Zeugen aufzutreten, wo sie durch Trug und Niedertracht zu Fälschern oft die Edelsten gemacht, wähnend, daß der Herr die Welt anz außer seine Acht gestellt, nicht ahnend, daß der Schleud'rer gleicht demjen'gen, der persönlich überreicht, daß der nur faßt die Haut, schon wird befunden, als hätt' er sie vom Leib geschunden; darum spricht auch die Satzung treu, daß die Hand der Zeugen vor allem an ihn sei. Sie will hiermit besagen, daß kund es sei, daß der es nur kann wagen, schuldlos Jemand anzuklagen, dem gleicht, der ihn mit seinem Schwert erschlagen. Sinnlos waren And're nur bedacht auf Tafeln, Zechen, Festespracht, für Wissen zeigten sie nie irgend eine Sympathie, wie alle sie verhöhnt, die mit Namensruhm gekrönt; die nur um einen Namen sich gemüht auf irdischem Gebiet. — D'rum müsse man darob nicht

staunen eben, daß Angst uud Schrecknisse sie nun umgeben. — And're prophezeihten wieder Trug, ersannen Lehr' und Satzung ohne Recht und Fug, sich der Gottheit Namen zu bedienen, wagten sie's, sprach er auch nie zu ihnen, sie kündeten mit Wahrheitsmienen, was nie sie sah'n, was ihrem Blicke nie erschienen. — Ein'ge übten sich im Lügensprechen, sich erschöpfend im Verbrechen, waren auch bethört, eingebildet unerhört, d'rob ward ihr Erdendasein auch gebrochen, daß nicht ein Stäubchen blieb von ihren Knochen. — And're häuften Schwur auf Schwur, bis sie geworden ihnen zur Natur, gewohnt, nun Alles zu beschwören, konnte man es oft da hören, daß, wenn ein Mahner es hat angeregt: daß falschen Eid sie hätten abgelegt, es diese Thoren auch beschworen: daß nicht geschworen. — Wieder And're hatten das Gebrechen, den Namen Gottes zwecklos auszusprechen, sogar bei Schandthat und Verbrechen, wie man erwähnt ein Ding da blos, das ganz gemein und weihelos, d'rob auch mit seinem Giftgeschoß der Fluch sich über sie ergoß. — And're saßen stets auf freien Plätzen, suchten sich mit Fabelei'n und Schwätzen und eitlen Dingen zu ergötzen, mit Staat und Fürst, politschen Träumereien, sich auf's beste zu zerstreuen; doch wo es Weisheit galt sofort und dem Profetenwort, da sprachen sie: Dies wäre — nichts als Chimäre! Dieweil sie's ihrem Geist nun vorenthalten haben, sich an Vernunft zu laben, und entzogen den Idee'n, die süße Frucht aus Himmelshöh'n, d'rob gilt für sie als Muthwill das Verseh'n, und verglichen werden können mit den Plünd'rern sie der Tennen. Manche waren nichtige Doktoren, die den Priestereid der Thorheit schworen, fremd war ihnen Heileskunde, und sie richteten mit ihrem Schunde der Kranken Herzen nur zu Grunde. Sie sprachen:

„Wer will uns wohl ebenbürtig sein? Wer tritt da vor uns hin und wendet uns was ein? Wer nimmt zurück, was da als recht erkannte unser Blick? Wer wagt's, daß er in uns'rem Kreise uns gegenüber sich zu wissen preise: „So sprach Hypokrat, dies war Galenus Weise!" so ihr uns kein Vertrau'n gewährt, sind wir d'rob minder nicht vertrauenswerth!" — Doch voll Sympathie stützten Thoren sich auf sie. Nicht sehen die Unwissenden es ein, daß sie durch ihre eiteln Träumerei'n, Verderben schaffen nur und Seelenpein. Um nichts sind diese Schuldbelad'nen minder als Mörder armer Menschenkinder. — Wieder And're unterließen es, im Gemeinsinn sich dem Volke anzuschließen, indem sie sprachen: Wozu uns befassen mit den Leiden, noch der Massen? der Herr wird Rettung ihnen angedeihen lassen, und am Ende trifft sie nicht die Noth, die sie zu treffen droht!" — D'rob läßt er sie den Todeskrallen ahndend, bannend auch verfallen, während da im Zeitengang für's Judenthum, das schmachtend bang' von anderwärts der Rettung froher Klang ertönt für dessen Drang. Indeß mit Untergang der Bösen Rotte büßt, auf deren Stätte Schwefel sich ergießt. — And're wieder schworen stets auf Lügen, Gott und Menschen zu betrügen, d'rob müssen der Verdammniß sie erliegen und im Höllenpfuhl sich wiegen, und schlürfen Gift in vollen Zügen. Da Lug und Trug dem Herrn da ist ein Gräu'l, so treff' nun jählings sie der Strafe Pfeil. — Ein'ge wieder waren sehr verblendet, zeigten eine Absicht, stets dem Heile zugewendet, wie sie zum Himmel oben den Blick erhoben, errichteten in ihren Prachtpallästen Bäder stets zu allgemeinem Besten, um mit den dort vereinten Schönen der Buhlerei zu fröhnen, d'rob sind verfallen sie dem Koth, wie es im Zorn gebot der Herr der Zebaoth.

Und're waren geizig und gemein, ließen nie darauf sich ein Gebeugter Herzen zu erfreu'n, d'rum, weil ihr Thún voll Frevel war, sanken sie auch wunderbar, so, daß an off'nen Plätzen sich, die es sehen, d'ran ergötzen, wie Furien ihre Seele hetzen. Manche sah man fremden Frauen fröhnen, buhlen mit verworf'nen Schönen, obwohl bereits mit einer Frau sie standen am Altar zur Trau', die hold da waltet fromm und weise in ihrem Haus und Kinderkreise. Weil sie gefolgt dem Blick so sehr, vergangen sich am Recht so schwer, d'rum trifft im Zornesbrand sie auch Gottes Hand. — Und're strebten Herrschaft sich zu gründen, mit stolzem Herzen Kronen sich zu winden. Schüchterne und Demuthvolle galten ihnen blos als Tolle, und voll Abscheu sah man meiden sie die Leute, die bescheiden, d'rob wurden, zum Entsetzen aller Leute, sie aufgestellt zum Warnungsbilde heute. —

XXIII Als ich da hörte, was Daniel, der Allbeliebte, mir erklärte, und der Seelen Heulen, brennend unter Feuersäulen, und der Verdammten Schmerz, schlagend klagend sich auf's Herz, als ich der Sünder Leichen mußte seh'n, verwesend, aufgelöst in Weh'n da fühlt' mein Aug' in Thränen ich zerfließen, während meine Sinne mich verließen, aus Furcht, daß mir nach meinem Tod auch solch' ein hartes Schicksal droht, und daß mein Geist den Furienkrallen und den Flammen müßt' verfallen. Und als ich sah, daß meine Sündenlast mein Haupt schon hatte überstiegen fast, und daß rings mir keine Zuflucht nah, und als Daniel, der Allbeliebte, sah, daß Angst da sträubt' mein Haar, daß in der Sorgen Schlünde ich versunken war, daß ich Staub gebracht auf die Zierde meiner Macht, daß allen Schmuck der Erdenwelt ich zu Boden warf entstellt, und es das Heil zu schau'n im Leben gänzlich hatte auf-

gegeben, daß ich verfluchte sinnverloren jenen Tag, der mich geboren. Da rief er: „Was bewältigt dich die Angst? und was ist's, daß du so bangst? daß du vom Zorne Gottes so erfüllt, dastehst, in Erstarrung ganz gehüllt? Erfüllt, der Gottheit Rachetag zu schauen an seinen Feinden, dich mit solchem Grauen?"

Ich erwiderte: „Bei deinem Leben! der du der Zeiten Schmuck und Krone eben, meiner Sünden, die mein Haupt schon überragen, bedachte ich im Zagen, und da ergoß sich meine Seele d'rob in Klagen. Denn dein Diener weiß es nur zu gut, wie ich gefrevelt hab' im Uebermuth, wie ich den Ruhm mit Schmach vertauscht verblendet und wie mein Herz ich rücklings hab' gewendet! Ich hatte eine Seele, die verklärt, und habe durch mein Wirken sie entehrt, nie mich fragend: „Wo mein Schöpfer wäre?" Weh' mir, wird man nach meinem Thun mich richten, denn auf Thorheit war mein stetes Tichten! Nach dem Golde strebt' ich sehnlich, war, an Gier, dem Igel ähnlich, der da ruft: „Gib, gib doch her, immer zu, und stets noch mehr!" In Liebe hingegeben ganz der Pracht, den Höfen und dem Goldesglanz. Ich beging der Sünden mehr als alle, die gewesen sind bisher und die da nach mir werden leben, hab' ganz der Schuld mich hingegeben. D'rum ist gerecht der Herr der Höh'n in allem was er läßt ergeh'n über mich an Schmerz und Weh'n; denn Wahrheit ist nur, was er thut, ich nur sündigte im Frevelmuth. — Darauf Daniel mir zur Antwort gab: „Leg' deine Herzenskränkung ab, sei nie ob Ahnungen verzagt, denn Großes ist dir zugesagt! Nicht, wie du's meinst, wird Unheil dich umnachten, du wußtest Gottes Satzung ja zu achten. Wenn auch kein Zweifel d'ran, daß du als Sünder dich oft bewährtest gegen Gott und Menschenkinder, und daß du vom Wahn betrogen, Entwürd'gung hast der Ehre

vorgezogen; doch weil du der Propheten Spruch und Lehren dich bemüht hast zu erklären, um Völkern deren Hoheit zu bewähren, daß man bewundernd nur sie mußte hören, hast du, den Großen ähnlich, dich berühmt gemacht und Rettung deiner Seele auch gebracht!

Wie könnt' es tragen auch die Welt, daß Schmach dir würde als Entgelt! Hat doch bereits die Gotteswissenschaft verloren Reiz, Anziehungskraft, bis du gekommen bist, mit deinem Streben die Schrift zur frühern Würde zu erheben. Nebstdem hast du verschönt der Seele Glanz, bekrönend sie mit edler Sitten Kranz, nie trugst du Haß und Rache nach, vergaßest, was man gegen dich verbrach, erkanntest es für immer an, was man Gutes dir gethan, wo keine Ruhe deine Seele fand, bis sie der Verpflichtung sich entband. Du glichest eben der Flasche, worein Manna ward gegeben. Wagtest nimmer es zu grollen, ob des Zufalls Tollen, ob's Gutes oder Böses dir gebracht, du priesest d'rob die treue Gottesmacht, durch das du in der Geisterwelt ein bleibend Haus dir hergestellt.

Nie ließest den die Gabe du entbehren, wo bei dir stand das Gewähren. Nie hat sich je dir Einer angeschlossen, auf den sich deine Würde nicht ergossen.

Nie geiztest du mit dem Wissen je, und Jedem, der zu fragen kam in deine Näh', riefst du zu: „Was dir fehlt, ersetz' ich dir. Wer Gott sich weiht, der komme nur zu mir!" — Du warst ein treuer Freund, ein Bruder, der es ehrlich meint. Nie hörtest du von Diesem oder Jenem, wenn auch zufällig nur, die Gottheit je erwähnen, wo du nicht gleich bekräftigtest mit Amen ein Lob für ihn, ein Lob für seinen Namen. So deine Bundgenossen sich zusammen fanden, dich höhnend, sich zum Zechgelag verbanden, Rinder schlachteten und Lämmer, in der Weise froher Schlemmer, sehnten deine Sinne sich seit je nach der Lehre Ursprungsnäh',

wie sich nach frischen Quellen sehnt das Reh', und du gönntest fast nicht Schlaf dir, noch des Schlummers Rast, bis allen Wissens Perlen klar dir geworden offenbar, du faßtest ein mit einem Kommentar die Gotteslehre, vollständig und wahr. So errangest du der Herrschaft Preis in der Erklärer Kreis, da Nichts von allem Du hast unterlassen, was unerläßlich, um es aufzufassen, an Wortbedeutung streng und treu, an des Scharfsinns Wendung, groß und neu, an Geheimnißtiefen, an Lösung räthselhafter Hieroglyphen, nichts war da, das nicht enthalten war in deines Buches Spalten, so, daß sie für Prophetensprüche galten. Hattest alle andern Commentatoren aus dem Auge du verloren, daß so beschämt sie und erröthend standen, als sie deine Commentare fanden? Daß ob deiner Worte selbst geweihte Priester erstaunten, ob des Lichts im Düster! Wie freute sich Jesajas, der Prophet, als du sein Buch erklärt, voll Majestät! Bei meinem Leben! als deinen Commentar er hat gesehen des Spruchs: „Wo wollt ihr noch empfangen Wehen?" hat er's durch einen Schwur bei Gott bewährt: Daß er es so gemeint, wie du's erklärt! Darob gelobte er Vertreter dir zu sein, deine Seele zu erfreu'n und zu kräft'gen dein Gebein. Und wär' es dir bewußt, mit welcher Herzenslust, als Salomo, Fürst Israels, gehört die Kunde, die ihm Michael bewährt: Deine Werke hat Imanuel erklärt, wie er sich ergossen im Gebet und um dein Heil zu Gott gefleht, dann wüßtest du, welch' großen Anwalt dort du hast bei deinem Heileshort! Bei deinem Leben! als er da hat gehört, daß du den Vers: „Du wirst von dir geben den Bissen, den du hast verzehrt" im Sinne der Beredung hast erklärt. Da rief er: nun darob kann man sich freuen! in grenzenloses Lob ergoß er sich da frei, so, daß fernhin ward gehört

sein Schreien, schwörend, daß nur dies sein Sinn gewesen sei, und daß bisher er keinen Commentator fand, der seiner Worte Sinn so gründlich noch verstand, du allein bist's, den die Zeit mit ihrer Hoheit Salböl hat geweiht! So wir nun steigen aus der Hölle nächt'gem Schacht zu schau'n des Paradieses Pracht, wird sich deß' Herz vor Wonne regen, und er zieht voll Freude dir entgegen, dort werden dir die Palme reichen Ruhm und Ehre ohne Gleichen. Bei deinem Leben: sieh', du würdest dich bedenken, so man es dir erzählte, Glauben dem zu schenken! Dort wird dir zu Theil der Freude und der Wonne Heil! — Komm', laß' uns fort, hier ist nicht der Ruhe Port! „So sei's!" erwiderte ich und sprach: Ich folge dir, zieh' mich dir nach! Nicht gewohnt bin ich, solch' Grauen länger anzuschauen; zieh' mich aus diesem Leichenthal, sonst erkranke ich vor Qual!" Da sprach der Mann: „So faß' das Ende meines Mantels an, und gib wohl acht, es gilt den Preis, schau' dich nicht säumig um im ganzen Kreis!" Und wir schickten auf der Stelle uns an, zum Rückzug aus der Hölle, empfehlend Geist und Seel' als Unterpfand in Gottes Hand. —

XXIX Als wir schwebten aus der Hölle Schranken, ganz verloren in Gedanken, und ausgebreitet waren uns're Schwingen, bis zum Paradiese vorzudringen, da kamen wir, wir hatten kaum verlassen noch der Hölle finstern Raum, zu einer Leiter, die auf Erden stand und mit der Spitze reichte an des Himmels Rand, und kaum gelangt zu ihrer Stufen Höhe, ward offenbar uns schon der Gottheit Nähe. Da sah'n wir einen neuen Himmel, einen neuen Erdenrund, dort gab sich Fäulniß nicht und nicht Verwesung kund, rein war die Erde dort und hellgelichtet und Rangesstufen waren dort errichtet für die verklärten heil'gen Seelen,

man konnte drei derselben zählen. Dort war das verklärte Licht, das nennt der Weisen Sage: „Das siebenfache Licht der sieben Schöpfungstage.“ — Wie herrlich ist's, welch' schöner Lichtesglanz, und doch gefährdet Keinen dessen Glanz. Dort sind die Seelen aller Frommen, die in den Bund des Lebens aufgenommen, die strahlend in dem Glanz der Himmelshöh'n selbst als Lichter anzuseh'n. Dort sind die Seelen schuldlos Armer eben, dort das ew'ge Leben, dort strahlt der steten Freude Sonne und die endlos ew'ge Wonne.

Und in Sarah's Armen ruht Isaak dort, voll Liebesgluth, zärtlich küßt Rebekka dort ihren Jakob immerfort, schmiegen sieht man dort voll Lust Joseph sich an Rachel's Mutterbrust, voll Liebe pochend und voll Sehnen naht Mutter Leah dort sich ihren Söhnen. Dort weilt Abraham, uns'res Stammes Sonne, unserer Freude Zier, Glanzpunkt uns'rer Wonne, dort weilt Moses auch an Ahron's Seite, Leviten, die die Lade trugen, die geweihte, dort singt Psalmen David laut und frei, und Juda's Fürsten zogen dort an mir vorbei, Adam, so wie Eva, die so anmuthsreich, Mordechai und Esther, die der Myrthe gleich, Othniel und Achassah, Abner und Amaßah, Aßaph, der im Herzensdrang, Heil'ges tragend, Psalmen sang, Aßa und Jehosophat, beide gottgeweiht, zu ihrer Zeit, Michajhu, Jimlah's Sohn, der's vor dem Thron' gewagt, den Baalspriestern zu droh'n, Elisa, Saphat's Sohn, aus Abel Mechola's Kreis, die Sunamith, verklärt im Ruhmespreis, dort die Männer der großen Synagoge, die bestimmt, was Recht und Fug, Micha, der Moraschtäer, Sibchai, der da schlug die Philistäer, Zephanjah, Sohn des Kuschi, Nachum, der Elkuschi, Zecharia, Sohn Berechia's, Jesajas, der Prophet, Chiskija, Juda's Fürst, voll Majestät, dort Josias, der geendet in Megidoh, Gad, der Seher,

so wie Idoh, Josua und Jeremia, Baruch, Sohn des Neria, Nehemia, der so fromm, voll Eifersgluth, die Moabitin Ruth, Enoch und Noah, Simson, Sohn des Manoah, Amuß, der Hirten Hort aus Tekoah, Jonathan, der fiel zu Gilboah, Rachab, dort verklärt zu ew'gem Leben, dieweil den Boten Zuflucht sie gegeben, Miriam, die Prophetin, sah ich dort, Tola, Pua's Sohn, Israels Hort, Elihu, Sohn Berachaels, den Busi, der Hiob's Grollen wehrte, Jehuda ha-Lewi, Jehuda Charisi, die hehrer Sang verklärte, Mose Maimonid, der hochgeprief'ne Meister, als Gottgeweihter groß, wie als Hort der Geister, Mathatja, der Hohepriester, der Hasmonäer, dieses Heldenlicht im Düster, die Frauen alle, die voll Zärtlichkeit, Schifra, Puah, die Hebammen, so hülfbereit, zu Egyptens Drangeszeit, dort Jael, Chebers, des Keniten Frau, die Sißra schlug so schlau, Ehud, Gera's Sohn, der Eglon schlug auf seinem Thron, Salomo, als der Weiseste bekannt, der Gottes Liebling ward genannt, Jehosaphat und Obadia, Jehojada, der Hohepriester, Zecharia, dessen Sohn, Rëuel, Chobab, Jethro, die ihrem Volk zum Hohn erkannten Gottes Heil und nah'ten seinem Thron, dort Gideon und Pura, die gesiegt zur Nacht, Charbonah, der da sprach mit klugem Vorbedacht: „Da ist der Galgen auch, den Haman hat gemacht!" — dort Sem und Japhet, die mit dem Gewande verhüllten Aller Blicken ihres Vaters Schande. Dort hüpft der Lahme froh im Gang, der Stumme jauchzt im heitern Sang, dort Malki Zedek, Salem's Fürst, der Wein und Brot, Abraham, ihn segnend, bot, Pineas, der von Eifer angefacht, für seinen Gott sich gürtete mit Macht, um, ertappt auf frischer That, an Simri zu bestrafen den Verrath, dort die Stämme Jakob's insgesammt, Hanna, Samuel, für Gottes Heil entflammt, Schechanja, der

von Elam's Söhnen stammt, der als erster Jünger Esra's auftrat muthgestählt, daß treulos fremden Frauen sie sich anvermält, und die da sprachen: daß bei solcher Liebe für Israel mehr keine Hoffnung bliebe! Bezalel, der voll Kunstsinn hat das Ganze des Tempels hergestellt in vollem Glanze, Benajahu, der die Lanze dem Egypter unbewehrt entwand, Kaleb, als ein Treuer anerkannt, Eldad, Medad, über die im Lager sich ergoß die Prophetie. Dort Abrams Knecht, der zum Quell getreten für seines Herrn Heil zu beten, dort Elias, der da im Sturmesweh'n sich aufschwang zu den Himmelshöh'n, Tamar, die am Scheidewege harrte der Erfüllung der Verträge, Juda, der Makkabäer, der so hochgestellt und gefeiert ist als Held, dort Ebed Melech, der Rettung hat Jeremia gebracht, als man ihn warf in einen Schacht, dort Jeduthun, Heman, Ethan, Männer edler Sitte, Eliphas, der Temani, Zopher, der Na'amati, Bildad, der Suchite, Eliseba, Aminadabs Tochter und der frommen Frauen mehr, Deborah, die Prophetin, die zum Sieg geführt das Heer, dort Chananja, Misael und Asarja, Hosea, Daniel und Obadja, Jona, Micha, Nachum, Chabakuk und Zefanja, Malachi, Chagi und Zecharija, der Perserkönig Cyrus, der Babylon und ihrer Städte Pracht der Wüste ähnlich hat gemacht, dort Schemaja und Abtalion, Joseph, Sohn des Gurion, Chanina, Sohn Teradion, Rabbi Jehuda, der Fürst im Judenthum, der da verfaßt die Mischna als Compendium, Rab Assi und Rabina, die für die Exulanten verfaßt die Talmud-Folianten, dort Abaja und Raba, Rabbi Josua, Akiba, Rab und Samuel, Hillel, Samai, Rabbi Ismael, Simon, Sohn des Gamliel, dort sah ich Salomo Jedidja, den würd'gen Greis, und dessen Sohn in seinem Kreis, ihm zur Rechten saß der rechtsgelehrte Rabbi Juda, der so hochgeehrte, Rabbi

Sabbathai Sohn Matatias, R. Joab, dessen Tochtermann, Rabbi Samuel Tami, Boas und Naami, meine zärtlich fromme Mutter Justah, Brunnetta, meine Schwiegermutter, die mit ihrem Tugendkranz, die Welt erhellt mit lichtem Glanz. Dort Rabbi Benjamin, mein Lehrer in Gesetz und Tugend, der geleitet meine Jugend, der demuthsvolle R. Zidkiah sammt seinen drei Söhnen, der bescheidene Arzt R. Menachem, der fromme Arzt R. Isaak und Benjamin, dessen Sohn Menachem Buziko, ihm zur Rechten dessen Sohn Sabbathai, alle schon bestimmt zu ew'gem Leben am Auferstehungstag sich zu erheben. Der fromme Sabbathai Leo sammt seinem Bruder Menachem, Jehuda, der da trug des Volkes Last, dort lüde selbst ich mich zu Gast! R. Abraham und R. Meschulam, und alle, die durch Frömmigkeit geweiht, standen rechts und links um sie gereiht. Dort Phar'oh's Tochter, dieweil aus den Wogen sie den Moses einst gezogen, dort Eschkol und Aner, Abner, Sohn des Ner, dort die Gelehrten, die den Talmud schufen, die Jünger, die zur Prophetie berufen, Nechemia, Sohn Chachalia's, Esra, der Gelehrte, dort alle, die je Frömmigkeit verklärte, die nicht gemessen werden können, und keine Zahl vermag zu nennen, so wie Sand am Meeresstrand. Dort weilen sie im Heileskranz, geschmückt mit hehrem Tugendglanz, schwelgen in endloser Wonne in der Gottheit Strahlensonne. —

XXX Als in des Paradieses Auen wir ringsum wandelten, deß' Herrlichkeit zu schauen, so wie den Vorzug derer, die im Streben sich der Weisheit hingegeben, da sah ich Leute, voll Majestät und Pracht, denen gegenüber Sonn- und Mondesglanz erschien, als Nacht, derart waren hochgestellt sie im Reich der Geisterwelt; doch unter allen fand ich nicht Einen, den ich je gekannt. Ich fragte nun den Mann, der mir zur Seite

stand, mir zu erklären, was und wer sie wären? Er sprach: „Dies sind die Geweihten aller andern Völker aller Zeiten, die in ihres Geistes Ringen sich vermochten aufzuschwingen und auf der Weisheits-leiter Stufen vorzudringen, die nicht gleich ihren Ahnen, wahnbethört, ein Geschlecht, abtrünnig und empört, sondern, die geforscht mit ihrem Geist, wer der Bildner, wie der Schöpfer heißt, der aus dem Nichts, in seiner Milde Ruf, sie in das Sein berief, für diese Welt sie schuf, und zu welchem Zwecke eben er gerufen sie in's Leben. Und als sie hierüber Kunde wünschten aus der Eltern Munde, und deren Antwort in Betrachtung zogen, sah'n sie ein, daß sie betrogen, kehrten ihrem Glauben sie den Rücken, um dem Glauben, mit dem Andere sich schmücken, zuzuwenden sich mit Forscherblicken. Als sie nun die Religionen aller Völker, aller Zonen, untersuchten und da fanden, daß sie Alle fest darauf bestanden, blos die eig'ne Satzung zu begründen, und tadelhaft die Andere zu finden, da sprachen sie: Wir bleiben nicht bei uns'rer Religion, dieweil sie uns'rer Ahnen Tradition! Doch sie wählten eine Lehre sich aus jeder Glaubens-sphäre, ob deren Wahrheit, wie sie auch gestaltet, nie ein Meinungszwiespalt hat gewaltet, die anerkannt von jeglicher Partei. Und daran hielten fest sie sich und treu, und jene Glaubenssätze, die verdammt von allen Völkern insgesammt, hatten nie Geltung auch für sie. Nach dem Wesen Gottes war ihr Streben, einen solchen Namen ihm zu geben, vor dem die späten Kinder noch erbeben, wie jedes Volk in seines Glaubens Drang ihn da benennt mit eignem Namensklang. — Wir aber sprechen: Mög' sein Name auch wie immer sein, wir halten für den Ersten ihn allein, der allem Sein gibt Leben und Gedeih'n, der ist und war und auch wird sein, der einst die Welt nach Befund der

Weisheit hergestellt, den uns verhüllt des Düsters Nacht, ob seines Anblicks heh'rer Pracht, der nie ermüdet, nie erschlafft, nie aufgefaßt von einer Forschungskraft, der alle, die er schuf in Milde, deckt mit des Erbarmens Schilde, der, wie der Hirt die Heerde leitet ihnen Nahrung auch bereitet, der uns heimberuft, so da endet unser Erdenlauf — dann nimmt dessen Herrlichkeit uns auf. —

Als wir, um vorzudringen, im Paradiese weiter aufwärts gingen, ward unser Blick von Lichterscheinungen erhellt. Wir sah'n erhab'ne Throne aufgestellt, ich konnte kaum dem hehren Wunder trau'n, nicht konnte satt daran der Blick sich schau'n. In deren Mitte stand ein Thron, deß' Strahlenglanz die Welt verklärte rings mit Lichtesglanz, und wie des Saphirs Bläue klar, und wie des Himmels Farbe wunderbar, zu deß' Füßen auch ein Schemel stand, von Feuerglanz umflammt bis an deß' Rand. O wie sehnt' ich mich darnach, darauf zu sitzen! und ich sprach: „O sage, Herr, mir, wem gehört der Thron, so herrlich, so verklärt? und wem der Schemel, der gemacht rings mit solcher Wunderpracht?" Er sprach zu mir: „Bei deinem Leben! Es ist bestimmt der Thronsitz eben dem, der auserlesen der Hirten Mächtigster gewesen, Jehuda ist's, dem Leuen gleichgestellt, der unter seinen Brüdern sich bewährt als Held, und der hehre Glanz, und der Blumenblüthenkranz deuten d'rauf, daß unter seinen Kindern es nie fehlen werde an Gesetzverkündern, auf diesem letztern wirst den Sitz du haben, und dich an seiner Nähe laben!" — Als dieses ich vernahm, Daniel's hoher Rang mir da zu Sinne kam, der mich geführt den Pfad, der Wahrheit mich zu nah'n, und der geebnet meine Bahn, der nah' mir stand, als ich mich auf der Flucht befand, der heil'ge Kranz, der meine Stirne schmückt mit Glanz, der mir Leben

für Leib und Seele hat gegeben, so wie deß' Größe, hoher Namensklang, deß' Biedersinn, Bescheidenheit im Lebensgang, so wie deß' Scharfsinn und deß' Wissensdrang, deß' Lob da spenden alle Erdenenden.

Und ich rief dem Manne zu: „O sag' mir, wo die Stätte ist der Ruh' für Daniel? Welch' Haus habt ihr für ihn begründet? und wo ist der Port, wo seine Rast er findet?" Er sprach: „So wiß' denn, daß im Rang er hochgestellt, und daß von dessen Ruhme voll die Welt, und du selbst bist viel zu klein, um dich ihm anzureih'n, er ist's, der trug der Menge Missethat, und der der Sünder Schuld vertrat, doch weil zu wohl die höchste Weisheit weiß, daß ihm nicht Ruhe winkt, so nicht in deinem Kreis, d'rob wies sie dir die Stätte an, in seiner Nähe, reicht auch dein Rang nicht zu des Seinen Höhe. Indem sie weiß, daß mit dir im Verein er sich ergötzend deiner wird erfreu'n, er wird ein Mose dir, du Josua ihm sein! Auf daß alle sich erzählen: unzertrennlich Eins sind eure Seelen. Könnten zwei wohl wandeln im Verbande, so sie nicht sind von Einem Stande?" — Wer wird noch staunen, daß darob sich meine Brust vor Wonne hob? Da ich nun wußte, daß im Lieblichen mein Theil, und daß durch ihn mir werde der Erlösung Heil! Und ich sprach: „Herr, bei deinem Leben! laß schauen mich den Sitz, der ihm zur Ruh' gegeben! Da ich doch weiß, daß er gen Himmel werde schweben und zu den Wolken werde sich deß' Haupt erheben!" Und er erwiderte: „So komm mit mir und ich zeige dessen Wonneantheil dir und seinen Sitz der Ruhe, für und für!" Und auf ihn gestützt, folgt' ich ihm nach ins Zelt des Ahaliab, Sohn Achisamach, wo auch Bezalel, jener Meister, sich befand sammt allen Fürsten aus dem Volksverband.

Und die Engel brachten Spenden mehr als nöthig, zum Verwenden, und sie webten Polster lieblich, schön,

prangend im Glanze der himmlischen Höh'n, verflochten mit dem edelsten Gesteine, mit des Saphirs glanzverklärtem Scheine, und Tische, Leuchter, Sitze, Kronen für die Seelen in den Heilsregionen. Ein Thron von Elfenbein stand vor uns da errichtet, erhaben und von Goldesglanz umlichtet, der Leben spendet jedem, der ihn findet und Heil für dessen Leib begründet. Strahlend in der Kronensteine Fülle, dienten Seid' und Purpur ihm zur Hülle, gleich polirtem Erze funkelnd, aller Länder Pracht verdunkelnd. Und zur Kopfseit' von dem Throne schwebte eine gold'ne Krone mit Demanten ganz besetzt, der selbst das Edelste nicht gleichgeschätzt, und Silberbarren von Gewicht zahlen deren Preise nicht, und eine Stimme rief: Verkünd' es allen Jenen, die vor Gott geweilt im Erdenwallen, sei der Krone Preis in diesen Hallen! Da sprach der Mann zu mir: „Hast du die Krone nun geseh'n und den Thron in seinen Glanzeshöh'n, deß' Daniel, dein Freund, sich wird erfreu'n gleich dem königlichen Leu'n? — Hier ist sein Ruheport, darauf zu weilen immerfort, dieweil er achtete auf Gottes Wort, den an Meisterschaft in Wissenskunde Keiner glich im ganzen Erdenrunde!" — Da erhob ein Loblied ich und pries laut meinen Gott, der im Paradies ihn so zur Ruh', zum Heil gelangen ließ. Und ich sprach: „Gelobt sei Gott, der, mild gewogen, nie meinem Herrn seine Huld und Treue hat entzogen!" —

XXXII Als wir weiter gingen und Edens hohe Plätze uns empfingen, bot sich uns ein Anblick dar, zum Erstaunen wunderbar. Wir sah'n dort Leute, die im Leben, dem Thiere gleich, der Entartung hingegeben, die gegen Gott und Menschen schlecht, und gestorben sind den Tod der Bösen, deren Blut war hingeflossen gleich dem Unflath in den Gossen. Und

als ich sie mußte seh'n umstrahlt vom Glanz der Himmelshöh'n, in der Größe Prangen, und deren Haupt bis an die Wolken langen, da dachte ich im Herzen mir, es hat wohl Gott auch hier verzieh'n die Schuld der Massen eben und den Verbrechern vergeben! Ich fragte nun den Mann, die Ursach' zu erfahren: Durch welch' Verdienst sie so im Rang bevorzugt waren? Er sprach: „Wohl fehlten diese Leute frevelhaft und wurden vor der Zeit darob auch hingerafft, bitt'rem Drang verfielen sie im Leben, da rauhen Feinden sie da prisgegeben, und durchbohrt von Schwertesstreichen, fand man in Löwenhöhlen ihre Leichen, als Beute für das Raubgeflügel auf Gebirg und Hügel. Doch schon umwunden von des Todes Leidensketten, sah'n sie ein, daß sie gefrevelt hätten, und in freud'ger Gottergebenheit ertrugen sie des Todes Bitterkeit, wissend, daß nach Recht und Strafe blos sie verfallen solchem Loos, und süßer als des Lebens Pracht war für sie des Todes Nacht, indem sie gedacht, daß einer härtern bösen Straf' sie wären werth gewesen, und daß nur sie von einer herben Noth, die bitt'rer als der Tod, sie vermöchte zu erlösen. D'rob gaben sie zur Sterbestund' mit Herz und Mund auch ihre Freude kund, daß ihnen hier schon eben in dem vergänglich kurzen Leben ein Theil der Strafe wird gegeben. Sie führten auch nicht Klage, ob des Verlust's der Lebenstage, auch d'rob nicht, daß der Tod so grausam hart sie hat bedroht, sie achteten, im Gegentheil, es für ihren Geist als Heil. — Dies das Verdienst, das sie berufen zu solch' hohen Rangesstufen!

XXXIII Als wir von dort uns weggewandt, ein Mann im Sack gehüllt da vor uns stand, Erd' auf dem Haupt, war zerrissen sein Gewand, indem er weinend sich im Schmerze wand, es regten seine Lippen sich wohl leise,

doch nicht gehört ward seine Klageweise. Doch er bemerkte kaum, daß ihm zu nah'n ich im Begriffe stand, da trocknete mit seines Kleides Saum er von seinen Augen ab die Thränen, und stieß hervor ein schmerzlich bitt'res Stöhnen. Und er sprach zu mir: „In Freuden nur mag kommen mich zu schauen, der Mann, dem ich da schenkte mein Vertrauen!" Ich zog nun dessen Züge in Betracht und sah', was ich zu sehen nie gedacht, denn in dem Manne, welcher ganz und gar gehüllt in Sack und Asche war, erkannte ich den Hort, dem es gelungen, daß er zum höchsten Rang sich aufgeschwungen, er war als Krone seiner Zeit bekannt, ein Trauter, in der Weisheit Haus genannt. — Ich rief: „Wie kommt's, daß du so abgefallen bist, daß Sack und Asche deine Hülle ist?" Er sprach: „Es ist mein Antlitz abgefallen, weil ich bedenke, daß im Erdenwallen ich einst gepriesen ward als Glücklichster von allen, schnell wie der Hirsch, an Macht dem Löwen ähnlich, erfüllte meines Schöpfers Wunsch ich sehnlich, mein Scharfsinn war so hell und licht und klar, übertraf, was je da vor mir war, nichts fehlte mir von allem Dem, was meinem Blick nur angenehm, und von den Meinen ward ich ehrend anerkannt und Herr und Oberhaupt genannt, sie riefen vor mir: „Auf die Knie' gelegen!" mein Name ward zur Formel ihrem Segen, und was als Bestes immer ward genannt, ward vorzugsweise mir nur zuerkannt.

Als ich da sah, wie voll Vertrau'n die Meinen auf mein Thun nur hoffend schau'n, und wie alle tief ergeben vor mir sich beugten, in der Ehrfurcht Beben, da dünkte ich mich höher noch zu steh'n, als der Kreis der Wolkenhöh'n, und meines Wahns Gedankenheere rüsteten sich voll Chimäre, zum Kampf mit Weisheit und mit Gotteslehre, und ihrer Weise nach zerstörend, drangen ein sie da verheerend — d'rob

traf mich auch mit Ungestüm der Leu, der Wildniß Ungethüm. Wie war mein armes Herz so voll Chimäre, zu denken, daß Nichts gleich da meinem Reichthum wäre! daß stolz darob ich meinen Ruf erhob: „Ich baue mir ein hehres Prachtgezelt, schwing' zu den Wolken mich, und gleich' dem Herrn der Welt!" — D'rob brach von Gott auch aus der Grimm, und der Verachtung Schlag traf mich mit Ungestüm. Ich riß des Stolzes Grenzen ein, den Größten mich im Ruhme anzureih'n. Ich dachte schon mein Studium aufzugeben, das ich begann. — Wozu um Eitles streben? — Ist's besser nicht, den Schätzen zu obliegen, die nicht Egypten und nicht Indien vermögen aufzuwiegen! Und so raffte auf ich mich voll Geizesgier, nahm meiner Ahnen Schätze allesammt mit mir, und alles Gold und Gut, das ich von jenen, die mich umgaben, nur vermochte zu entlehnen, und zum Geschäftsbetrieb zog ich nach fernem Land. — Da traf ein Ruf mich: „Was machst du an Egyptens Strand? geschwärztes Wasser aus dem Nil zu trinken?" Und schon sah ich der Armuth Hand mir drohend winken, und Netze lagen da vor meinen Tritten, so daß rückwärts ich geschritten und immer mehr Verluste ich erlitten. So traf mich schwer der Gottheit Hand — bis in der Jahre Mitte ich verschied, in fremdem Land. — Was könnt' ich sprechen? Wie rechtfert'gen mein Verbrechen? Groß ist mein Schmerz, daß ich allein, die Meinen mußte solchem Unheil weih'n! Wie kam es mir, dem Sprößling aus so heil'gem Stamme, zu Sinne nicht, daß durch die Sündenflamme die Meinen ich zu frühem Tod verdamme! Und statt daß ich da hätte sollen ähnlich sein vor Gott dem Demuthsvollen, und ferne bleiben jedem Sündenstreben, all' meinen Sinnen die Richtung nur zu geben, vor ihm in Ehrfurcht zu erbeben, und die Frommen nur zu neiden, die da anspruchslos, bescheiden, zu weilen nur

in Gottes Heilsgebäuden, und Theil zu nehmen an des Volkes Leiden, — war gierig ich, mir Schätze nur zu schaffen, doch mich traf Mißgeschick — ich konnte nichts erraffen, und ich ward ausgerottet und vernichtet. —

Und nun erst das, was nie zu Sinn mir kam, und worob ich jamm're nun im Gram, daß ich vergeh' in muthlos bitt'rem Zagen — ist, daß mein Land ich hab' zerstört, mein Volk ich hab' erschlagen, und meine Witwe, die nun sah mit Beben, daß Schirm und Schatten ihr entschwand im Leben, und daß von allem Streben ihr nur geblieben — das Entsetzen eben, sich d'rob ganz der Verzweiflung hingegeben, so daß um Nichts ihr war ihr Leben feil, unbekümmert um der Kinder Heil. — Wer staunt darob noch, daß die Meinen in Klagen sich ergießen, ächzen, weinen! Zerstört muß seh'n ich meine Stätte, zerrissen jedes Band und jede Kette, Keiner bietet mir die Hand, der Zelt und Teppiche mir spannt, meine Kinder sind hinweggebannt, sammt allem Glanz, der ihnen zuerkannt!

Wär' meiner Ahnen Verdienst mir nicht zugewandt, längst wäre Gottes Zorn über mich entbrannt und Stamm und Reis von mir, sie hätten nicht Bestand! —

Wo ist meiner frommen Ahnen Rang nun hingekommen, deren Präge, ruhmgeweiht, auf ihrer Herzenstafel trug die Zeit? — Wo ist mein Vater, jener ries'ge Hort? Wo uns're Speicher, überströmend immerfort? Wie mußten wir als Zielscheib' steh'n den Pfeilen aller nah'n und fernen Weh'n? Wie mußten blosgestellt wir da erscheinen, wie Einer aus der Klasse der Gemeinen? Weh' mir, ich hätte von mir werfen müssen des Stolzes Kleid in Rissen, und zähmen ihn mit ehernen Gebissen, und wählen mir zum Kleid

Gottesfurcht, Bescheidenheit, und vor Gott nur hätt' ich beten sollen, von uns abzuwenden seines Zornes Grollen, anstatt zu häufen Gold und Gut, und

zu erhöhen Gottes Zorneswuth. Ich steh' im Schamerröthen vor meinen Ahnen da betreten. So meines Vaters Hoheit ich gedenke, durchschauert Angst und Beben mein Gelenke. Denn von den Portionen zehn, der Entartung im Vergeh'n, die, wie's die Sage will versteh'n, der Welt gespendet wurden aus den Höh'n, nahmen neun die Meinen sich, als Loos — und die Gesammtwelt Eine blos! Ich aber falte meine Hände nur vor Gott in lichter Himmelssphäre, daß meinem Sohne er das Heil bewähre, daß er lerne, lehre, übe fromm und halte! Daß er nie von seinem Dienst sich trenne, sein Bündniß, seinen Glauben anerkenne! Weiß ich es doch, wie sehr du liebend ihm ergeben, wie du ihn hast belehrt, gebildet hast für's Leben. Laß dich erbitten nun, zur Weisheit und zur Sitte auch noch fernerhin zu lenken seine Schritte; da ich doch weiß, daß Alles im Bereiche deiner Macht, und dir noch fehlschlug nie ein Plan, den du erdacht!" — Dies hörend, mußte sich mein Aug' mit Thränen füllen, ich sprach: „O Herr, erschrick doch nicht um dieser Kunden willen, denn ich bekräft'ge dir's mit allen Eiden, daß Heil der Herr bereits dir schuf für deine Leiden! D'rum laß von Angst und Schrecken dich nicht fassen, bereits haben Schlossen, Donner nachgelassen. Was deinen Sohn betrifft, so ist er gottergeben und gleich den Heil'gen, treu im Streben! Und nun, du Zier der Zeit und Schmuck der Länder, leg' ab den Sack, und kleide dich in Prachtgewänder, denn ich beschwor's mit einem heil'gen Eide: legst du nicht an den Turban als Geschmeide, behältst du deinen Goldschmuck nicht am Kleide, ich nimmer bleib' mit deinem Sohn im Bunde und nimmer mit ihm sprech' von Mund zu Munde! Als er nun sah mein Streben, ihn durch Tröstung zu erheben, gewährte er auch mein Verlangen, ließ eine Königskrone auf seinem Haupte prangen, und auf

seinem Kleide glänzte funkelnd Goldgeschmeide. Er sprach: „Mögst du von Gott gesegnet sein, der mich in meiner Trauer suchte zu erfreu'n. Geschworen sei's bei mir, daß ich dich nicht verlasse hier, der du der Zeiten Zier, da mein Heil, mein Wunsch darin besteh'n, den Ehrenrang zu seh'n, zu dem die Weisen dich erhöh'n!" — Wir streiften dann, zu drei im Bunde, umher im Paradiese in der Runde, Alles staunte d'rob und weithin tönt' die Kunde: „Imanuel kam an zur Stunde!" — Kaum hörte David es, daß hier ich sei, so eilte zum Willkommensgruße er herbei, und Harf' und Psalter trug der Held anstatt des Schwert's an seiner Seit', und voll war die weite Welt von seiner Größe Herrlichkeit. Mit ihm Aßaph, Heman und Jeduthun, ihm gleich, Harfen, Psalter schlagend, und die Söhne Korah's, Trommeten und Schalmeien tragend. Er sprach: „Im Namen Gottes sei dir mein Gruß geweiht, der du vom Rost der Zeit meine Perlen hast befrei't!" Und mich küssend, umfaßt er mich mit beiden Händen, wie eisern sich der Gurt schließt um des Mannes Lenden. Und er sprach: „Du hast mich gar hoch geehrt, indem du meine Psalmen hast erklärt, du zeigtest deren Hoheit klar durch deinen schönen Commentar, du machtest deren Größe offenbar, die Keinem, gleich der Jungfrau, angetrau't noch war — bei meinem Leben! ich will mit Wort und That dich auch erheben, und was du wünschest, dir auch geben! Und David rief der Diener Einen, befahl, daß alle hätten zu erscheinen, die mit den Psalmen zu befassen, im Leben sich herbei gelassen, sammt ihres Werk's Original! Und alle kamen, wie der König es befahl, und David Kimchi an ihrer Spitze, und sie nah'ten sich dem Königssitze, neigten sich in Ehrfurcht, ihn zu grüßen und warfen sieben Mal sich ihm zu Füßen. David sprach nun zu den Kommenta-

toren, die vor ihm sich hingestellt. Es recitire jeder mir den Psalm, der den Vers enthält: „Es erhebe sich der Herr, auf daß dessen Feinde sich zerstreu'n im Zagen, und seine Widersacher zu verjagen," und er laß' deß' i n n e r n Sinn mich hören, wie er's für gut befand, ihn zu erklären!" Da trug nun Jeder vor im Kreise, Der nach dieser, Der in jener Weise. Da sprach David: „Jeder faßt mich auf, wie's ihm gefällt, und Keiner ist, der mich zufrieden stellt!" Und es erhob sich David, küssend mich auf Haupt und Mund, und sprach: „Dies ist der Myrrhenbund! er machte frei den Sinn des Psalmes kund, ohne Krümme, klar und rund von der Wölbung bis zum Grund, nichts fehlt daran, das er nicht hat gespendet, er hat, was er begann, auch meisterhaft vollendet!" Darauf befahl er mir, in Aller Gegenwart vorzutragen, was mein Scharfsinn mir geoffenbart, und ich that's sofort, trug vor den Psalm Wort für Wort, nichts verhüllte ich da ihnen eben von allem, was mein Gott mir eingegeben. Als meinen Commentar sie hörten, waren durch deß' Größe sie überzeugt von des ihren Blöße. Da empfahl David ihnen, mir Ehren zu erweisen, und sie ehrten mich mit Ruhmespreisen, und ich galt als Fürst in ihren Kreisen.

XXXIV Noch unterhielten sie mit mir sich traut, da rief Ezechel, der Seher, laut, dem Leuen ähnlich, der die Beute schau't: „Zehnfach m e i n darf ich benennen Diesen, den als Erklärer ihr gepriesen, und wer ist unter euch, der es da könnte wagen, mich von diesem Standpunkt zu verjagen!" Und zu mir sprach er: „Gelobt sei Gott, der dich geführt hieher! Bist du beseligt nun im Heil, das dir beschieden?" Ich sprach: „Mir lächeln Heil und Frieden! Dem Herrn Dank und Lob! der zu solch hohem Range mich erhob, daß mir im Leben schon zu schau'n beschieden, was noch kein

Auge sah hienieden!" Er sprach: Du hast geehrt mich sehr, fürwahr, durch meines Werkes Commentar, und mit dem Scharfsinn, den du d'rauf verwendet, wie du's begonnen und wie du's vollendet, hast allen Schwächen der Erklärer Balsam du gespendet. Denn als du die Erklärung hast erhoben über die Erscheinung des Prachtgespannes oben, umwandeltest zur trock'nen Fläche du aller Zweifel Meer und Bäche, und aller Tiefe Quellen wurden da erschlossen, und Israel, des heil'gen Bund's Genossen, zog mit trock'nem Schritte, durch der Weisheitsmeere Mitte!" Er sprach noch, da kam Jeremia, Elisa ihm zur Rechten, zur Linken Elia, hinter ihnen Baruch, Sohn des Neria, Jeremia bot mir die Hand und sprach: „Gepriesen sei, der seine Herrlichkeit dir zuerkannt, und einen Schmuck von seinem Glanz dir wand. Bei meinem Segen! zur Haupteskrone will ich dich mir weih'n, so wie ich dein Gepräge auf Herz und Arm mir lege, schon ob des Commentares, den dein Geist gegeben jener Stelle, wo es heißt: „Bevor ich noch im Mutterleib dich schuf hab' ich bestimmt dir den Beruf, eh' du entstiegen noch dem Mutterschoos, gab ich dir die Heiligung zum Loos." — Sämmtliche Commentatoren mußten d'rob die Geisteswaffen strecken, dir allein nur ist's gelungen, deß' geheimste Zweige aufzudecken, und den Schmachtenden nach Klarheit gabst du von dem Honigseim der Wahrheit! — Er hatte noch beendet kaum sein Wort, da kam Jesajas, der Prophetenhort, und er sprach: „Sei mir gegrüßt, der, als Erklärer, Seherrang genießt! du hast durch der Erklärung Meisterschaft des Jenseits Dasein dir verschafft. Welch' eine Wonne hat es mir gewährt, daß du auch hast mein Buch erklärt, daß du den Seim genossen, von dem meiner Dichtung Wald umflossen, daß meine Würze du entzückt, so wie meine Myrrhen hast gepflückt! War doch für sämmtliche

Commentatoren meiner Worte Seim verloren, bis durch deinen Commentar zu aller Augen Lust, er wurde klar, d'rum staune nicht, wenn bei edlem Wein ich zum Preise denke dein. Bei meinem Sein! ich will mich dir zum Anwalt und zum Retter weih'n, und verdammen im Gericht Jeden, der dir widerspricht. In meinen Höfen sollst du weilen, den Ruhgenuß mit reinen Seelen theilen, daß gen Himmel deine Größe sich erhebe und dein Haupt bis zu den Wolken strebe, da And'rer Fehl in dem, was ich erdacht, mit deinem Geist du gut gemacht. Wie hoch stehst du bei mir im Rang, daß du erklärtest den Ideengang in dem Verse, wo es heißt: „Wohin soll treffen euch die Zucht, so schwerer noch wird der Empörung Wucht!" ganz in meinem Sinn und Geist, noch keinem Seher und Erklärer ist's gelungen, daß er wie du, wär' eingedrungen!" — Er sprach noch, da trat mir entgegen der König Salomo, deß' Ruhm zu ew'gem Segen — und ihm zur Seite Seher gingen, von denen heil'ge Schriften wir empfingen. Sie hatten mich erkannt, als sie mich kaum erblickt, begrüßten mich im Namen Gottes frohentzückt. Sie riefen: „Willkommen sei nun an den Heilsgestaden, der mit Scharfsinnsgarben so beladen! der durch seinen Commentar den Goldglanz unsrer Schriften dargestellt so klar, die verhüllend wir umgeben mit einer Silberfassung eben! Da verbeugte ich vor ihnen mich nach der Ehrfurcht Pflichtgebot, sie segnend laut im Namen des Gottes Zebaoth. Sie führten mich sodann des Paradieses Höh'n hinan, in's Zelt, wo Moses weilt, der Gottesmann. Als ich da sah sein strahlend Angesicht, ward immer dunkler meiner Augen Licht. Ich rief: Dies muß gewiß der Gottesmann wohl sein!" sogleich verhüllte er des Anblicks Strahlenschein. Ich kam ihm wie ein Garten vor, reich an schönstem Blüthenflor,

und Nichts schien mir zu fehlen, was ihn für mich zur Liebe konnt' beseelen. Und er sprach: Heil dir, du so sündenrein verklärt, wer sah noch dies? wer hat dieses noch gehört? Ein Mann wie du von schmutzbedecktem Wesen wär' zur Erklärung der Propheten auserlesen!

Nicht ob deiner Tugend, deines Edelsinnes wegen wird dir zu Theil des ew'gen Lebens Segen, blos um deiner Commentare willen, die Alles dunkle klar enthüllen, wirst du im hohen Greisenalter sterben, bist du befreit von Folter und Verderben. Indem meinen Hiob du erklärt so klar und offen, hast du dich selber übertroffen, und an Ruhm den Größten dieser Welt dich gleichgestellt! Du hast geschmückt dich mit dem Kranz der Weih' als das Geheimniß du erklärtest frei, was Behemoth und was Levjathan sei. Heil dir! daß man dich würdig konnte finden, den geheimen Sinn derselben zu ergründen, wie's Keinem vor dir noch da ward gegeben! Da rief Salomo auch: „Bei meinem Leben! Ich staune d'rob, daß es dir konnt' gelingen, in meine Sprüche so tief einzudringen, in deren Verse Zusammenhang zu bringen! Großes schriebst du nieder über den Abschnitt. „Wer findet je ein Weib, das bieder," und über das hohe Lied der Lieder hast Wunderbares du der Welt vertrau't, daß kaum satt daran das Aug' sich schau't, und im Verse: „Geht hin ihr Zionstöchter, schau't an Salomo in der Krone, die seine Mutter einst gespendet ihrem Sohne", deß' Sinn zu kennen alle Weisen einst bemüht gewesen, und die es nicht vermocht, mein Räthsel je zu lösen, hast du allein als groß und weise dich erwiesen, und geoffenbart der Wahrheit Analysen. Und im Buch Koheleth fanden alle Forscher in der Gotteslehre, daß nichts Nützliches darin enthalten wäre, so daß manche der Bethörten Manches d'rin für Thorheit gar erklärten, bis dir allein es war gelungen, daß du in seine Waldesschatten ein-

gedrungen, so daß, einmal geoffenbart, ihm zu Theil Erlösung ward." — Er sprach noch, da sah ich kommen Joseph, den zum Heil verklärten Frommen. Er schritt einher gleich einem Bräutigam, der aus seinem trauten Zelte kam, mit gold'ner Krone war sein Haupt geschmückt, und als er nah'te, war Alles froh entzückt. Eilf Brüder gingen ihm zur Seit', ihrem Alter nach gereiht. Sich verbeugend trat er zu dem edlem Kreis heran, und sprach: „Heil, Moses, dir, du Gottesmann! der du prangst im Gottesreich, grünend schatt'gem Oehlbaum gleich, Heil dir, der du weilst im Schirm des Höchsten und in der Allmacht Schattenhaine! Heil dem Kreise, den die Tugend hat gebildet zum Vereine!" Und Moses sprach zu ihm: „Willkommen sei, der die Krone trägt des Heiligthums so wie der Gesetzesweih', der der erste in der Weisen, in der bescheid'nen Frommen Reih'! Friede dir! Fried' und Heil sei dir zur Seite! Heil deinen Brüdern, die dir geben das Geleite!" Mich erblickend in der Heil'gen Schaar rief Joseph aus: „Bei meinem Sein! dies ist der Mann, fürwahr, der meiner hat gedacht in seinem Commentar, der mein Haupt durch eine Königskrone weihte, und mich beurtheilt stets nach bess'rer Seite, der durch reich gespendet Lob mich und meine Thaten stets erhob!" Und seine Hand mir bietend, rief er laut: „Heil dir, Mann! an Herz und Sinn mir traut! Mögen doch des Friedens Engelschaaren den Ruhm der Frommen an dir offenbaren! der Großes lehrt, und was geheim erklärt, bis auf den tiefsten Keim!" Und Joseph sprach: „Bei meinem Leben! ich hab' mich dich zu sehen nur hieher begeben, dich zu empfangen nach Gebühr, da Großes hier man rühmt von dir, dem Leuen gleichest du an Geistesmacht, und nie umwandelt sich ein Tag zur Nacht, der uns von dir nicht Kunde hat gebracht, und an welchem über dei-

nen Scharfsinn wir nicht nachgedacht, seitdem in unsern Kreis Rab Elia gekommen, von dem wir deine Dichtermacht vernommen, und alle sprechen: „Groß, so wie noch nie, ist deine Macht in Poesie! Als aller Länder Zier prangen einzig sie allein, während alle andern gebrechliches Gestein, nie waren auswärts je sie anerkannt, da sie nur eitles Machwerk, ein Geweb' von Tand, d'rum sei du wohlgemuth, den als beliebt wir schätzen, da Tag für Tag nur du uns bist Ergötzen!"

XXXV Am Punkte weilend jener prächt'gen Höh'n, sah'n wir der ausgespannten Zelte zehn, als Dach war Azurblau und Purpur hingerollt, die Hülle des Getäfels von gedieg'nem Gold, Edelsteine blinkten im Geflicht, und des Saphirs ätherklares Licht, dort sah man Throne sich erheben, von gedieg'nem Gold umgeben, die in Diamanten eingefaßt, beinah' in Strahlen brannten, kostbare Kronen prangten da voll Pracht, denen gegenüber der Sonnenglanz — nur Nacht. Ich fragte nun: Für wen bestimmt die Zelte, die so schön, und die Throne und die Kronen, die geordnet vor mir steh'n? Und Daniel, der Allbeliebte, gab mir zu versteh'n: „Sie sind bestimmt für die Märtyrer zehn, die in despot'scher Herrscher Burgverließen mußten für den Glauben büßen!" Ich sprach: „Wo sind sie? Laß mich sie begrüßen!" Daniel sprach: „Sie zogen von hier weg mit dem Engel Michael, dem heil'gen Rabbi und dem Seher Samuel, um zu flehen vor dem Gott der Höhen, daß einen Retter er da lasse auferstehn'n dem Rest des Volks, das er sich auserseh'n, denn sie sah'n Israels Drang, schmerzlich bitter, kränkend bang', und sie beten dringend ohne Ende, daß einen Geist er aus den Höhen sende, herbei zu führen der Erlösung Stunde, und herzustellen auf erneu'tem Grunde Jerusalem zum Ruhme auf dem weiten Erdenrunde." Und Daniel, der Allbeliebte, fuhr dann

fort: „Willst schau'n du an einem andern Ort fünf Zelte, die für fünf von deinen Freunden, die noch leben, sich voll Pracht erheben?" Ich erwiderte: „Bei meinem Leben! Laß mich deren Pracht und Schöne schau'n! Und willst deren Namen mir vertrau'n, und wodurch sie sich berühmt gemacht, dann hast du mir Beruhigung gebracht!" Und er sprach: „Nun so erhebe deine Blicke, und schaue, daß der Anblick dich entzücke! Und ich erhob die Augen rings, und sah fünf erhab'ne Zelte steh'n, in jedem Sinne herrlich anzuseh'n, und Kronen, gleich Polaren, die von gedieg'nem Golde waren. Und er sprach: „Erb' und Antheil sind die Kronen der frommen Diener Gottes, sie zu lohnen, deren Namen ausgeprägt die Zeit auf ihrer Herzenstafel trägt. Das erste Prachtgezelt, das sel'ge Wonne birgt in seinem Schooße, ist für einen Weisen aus Perose nach dem Loose hergestellt, ihn segnet Gott, weil ihm sein Thun gefällt, dieweil alles, was Vollkommenheit genannt, im Uebermaß ihm zuerkannt, an Geist wie an berathendem Verstand, bis an den Rand weiß er in alles einzudringen, d'rum soll er Gottes Wohlgefallen auch erringen. Nie endet's, will man lobend ihn erheben, und als Höchstes dürfte sich ergeben, daß er nie noch log im Leben, in Wort und That, der Treue Mann, steht bei des Volkes Drang er immer obenan, ein Bündniß schloß mit seinen Augen er: nach Frau'n, mit lüsternem Verlangen nie zu schau'n, nie ging ein Schmutzeswort je über seiner Lippen Port, scheu gleich dem Reh' floh er aus des Zankes Näh', störte er des Westens Ruh', floh er dem Osten zu. Nie trat er in der Uebelthäter Kreis, darob umstrahlt ihn Gottes Ruhm und Preis, fest wurzelnd grünt er herrlich gleich dem Reis, ihm galt als Pflicht, ohn' Unterlaß, nie nachzutragen Rache oder Haß, wo's Wohlthun galt, da stand er obenan,

stets weit war seines Hauses Pforte aufgethan, und mit freundlichem Gesicht empfing er Jedermann. Wie viel des Unheils traf ihn unbeendet, es aufzuzählen, hieß': die Zeit verschwendet, und doch sprach er bei allem diesen: „Der Name Gottes sei gepriesen!" Nie grollte er ob Mißgeschick und Leiden, aus Lieb' und Treu' zu Gott trug duldend er bescheiden. Zum Sammelplatz der Weisen war sein Haus geweiht, und einen Tempel bau'te er voll Herrlichkeit. Seine Worte waren gleich gedieg'nem Gold, und den Wortverdrehern war er nimmer hold. Ihm ließ Gott allein den Bund des Friedens angedeih'n, und der es je gewähnt, ihm ähnlich nur zu sein, der ließ wohl täuschend blos — auf einen Traum sich ein. Mild theilte mit den Armen er den Gottessegen, so daß ihres Mißgeschickes Sturm sich mußte legen, sie labten sich an seines Hauses Ueberfluß, und aus dem Strome seines Wohlthuns schöpften sie Genuß, und dieweil er Tugend nur als Mantel trug und abwarf jede Hülle von Falschheit und von Lug, wird ihm auch Gottes Segensheil im Hause und im Feld zu Theil, und durch des Himmels Huld sprießt auf allen Wegen eine Saat ihm auf zum Segen. — Das zweite Prachtgezelt ist für den Feldherrn hergestellt, der sich des ew'gen Sehn's verdient gemacht, als in die Schranke tretend er über Gottes Volk gewacht. Ein zweiter Hasmonä'r, schlug er, als Hyder, zwei löwenart'ge Helden nieder, und von Schmach machte er Israel frei. Er war berühmt so wie der Helden drei, Heldentrosse schmückten dessen Züge, und zog er aus zu gottgeweihtem Kriege, und unter seinen Streichen lagen hingewürgt der Feinde Leichen, und seine Leute streiften rings nach Beute, ließ aus dem, was er als Beute bei den Gottesfeinden fand, für Israels Entblößte er anfertigen Gewand.

Der Feinde Schrecken, wo er naht, hat er verei-

telt ihren Rath, verfolgend sie, war nie er heimgekehrt, bis er gänzlich sie verheert. Mög' seine Engel Gott entbieten, auf seinen Wegen ihn zu hüten, daß ja kein Stein da bringe seinem Schritte Weh' und kein Unheil dringe in seines Zeltes Näh, dieweil da seiner Tapferkeit stets Biedersinn gibt das Geleit, weil seines Hauses Thür stets offen, d'rob werde nie von Unheil es betroffen. Dem Ohnmächt'gen winkt es Freiheit zu, und den Erschöpften bietet's süße Ruh', ersehnte Rast wird dort den Müden, Gekränkten ist Erquickung dort beschieden, gesättiget verlassen sie's in Frieden. Sein ist die liebevolle Ausdrucksweise, die jeden Wand'rer zog in seines Hauses Kreise. Er hat das freundliche Benehmen, und seines Hauses Frauen müssen sich bequemen, als Köchinnen die Tafel zu beschicken, die schmachtend Müden zu erquicken, die verzweifelnd aufwärts blicken, und Unkraut sich als Nahrung pflücken. Und was hätten wir von dessen Gattin nicht erst mitzutheilen, die allen dient zur Magd, die unter ihrem Dache weilen! die voll Mitleid gegen Arme, gegen Dürft'ge mild, jedem Wanderer als Mutter, dient zum Schirm und Schild. Mög' ihr der Herr der Welten ihr Thun im Kreis der edlen Frau'n vergelten, und möge ganz der Lohn der Tugendtreu'n von Gott Zebaoth ihr beschieden sein! — Das dritte Prachtgezelt gehört dem Edlen, der als dein Herzensmann dir Liebe hat gewährt, dieweil sein Leben muthig er gewagt, und brüllend wie der Leu, die Beute sich erjagt, die Erde war erbebt vor seines Zornes Droh'n, und Juda's Feinde drängte er zurück, im Hohn, bis des Unheils Meeresfluth beruhigt war von Sturmeswuth. Er erschloß für Israel gar oft der Rettung Hallen, was lieblicher als Opferfett der Gottheit muß gefallen. Nicht glaubte man's, so man es hört verkünden, er tilgte aus dem Lande Gräu'l und Götzensünden, und was nur

unrein war, es mußte aus dem Reiche schwinden. Dieweil er so gefördert seines Volkes Heil, sei fort auch der Herr sein Theil, mög' seine Gaben ihm das Glück entgegen tragen, mög' seine Ahnen er an Hoheit überragen!

Der Vierte, dem das ew'ge Leben winkt, gleicht einem Götterwesen unbedingt, der zu der Sitten höchstem Rang empor sich schwang, für ihn ist nun das vierte Prachtgezelt schon seit den Schöpfungstagen hergestellt. Es ist der Denker, der in Geistesflügen der Leiter höchste Stufen hat erstiegen, so daß er nur ausstrecken darf die Hand nach des Lebensbaumes Wipfelrand und ew'ges Leben ist ihm zuerkannt. Gar Großes wird von ihm gepriesen, wie klar ihm allen Wissens Analysen. Er ist's, von dem die Biederkeit es aus an allen Märkten schreit: „Den ersten Rang hat Dieser eingenommen, ihm nach alle andern Edlen kommen!" Man nennt ihn auch: „Den Hersteller der Zäune" in der Gottgemeine, und der zum Ruhme bessert aus, was schadhaft ist in meinem Haus. Sein Haus als heil'ges Stiftzelt galt, als der Lehr' und Satzung Aufenthalt, so daß jeder Lehrbegier'ge sich dahin gewandt, was mir als Zeuge, nur zu wohl bekannt. D'rum soll er, wie die Sterne klar, im Glanz auch strahlen immerdar. Er übersetzte Manches auch von deinen Commentaren, dieweil sie so lieb ihm waren, und als Siegel trug, nach Liebesbrauch, er sie auf dem Herzen auch, und nicht gönnt' er Ruhe sich noch Rast, bis er sie aufgefaßt, bis er an deren Schluß gedrungen, und es, sie nachzuahmen, ihm gelungen. —

Das fünfte Prachtzelt steht für jenen da bereit, der alle Dichter seiner Zeit mit seinen Sängen hat erfreu't, und die zu uns gelangend, Genussesblumen uns gestreu't. Seine Größe raget zu den Himmelshöh'n, und sein Sitz, er ist als höchster Dichterthron da anzuseh'n. Es erschöpften sich gar bang' sämmtliche

Poeten, es ihm gleich zu thun im Sang, was ihnen aber nie gelang, an Form und Inhalt des Gedichts galten Alle ihm als Nichts. Er übertraf als auserlesen, an der Sprache Reinheit, an Gedankenfeinheit, alle, die je vor ihm sind gewesen. Der, von dessen Lob er sprach, blieb allerorts gepriesen, wie der, den er genannt zur Schmach, war der Verhöhnung zugewiesen. Der seine Dichtung nicht erhob, brachte selbst sich nur um Lob. Wer fand des Liedes Glanzpunkt so wie er! Sein Sang, er glich dem Flammenmeer, sein Lied war süß und von gedieg'ner Mache, in ebrä'scher, deutscher und arab'scher Sprache, nie nah'te Einer so sich diesem Fache. Seine Hand, sie war geübt zum Kriege, zerstörend im Siege, sein Schwert war furchtbar in der Schlacht, seine Lanze, eine Wundermacht, das Auge kann sich nicht satt seh'n d'ran. Er stürmte Könige auf von ihres Thrones Höh', und alle Weltenfürsten, die seit je, gar wunderbar ward ihnen bang', so auf sie ein er mit der Lanze drang, und so sein blinkend Schwert er nur vor ihnen schwang. Er zog nach Beth-El, Gilgal, Edom und Assyriens Gestaden, lauernd wie ein Panther auf den Pfaden, hin zog er nach Geschur und nach Egyptens Gauen, und auf die Höhen schritten da die Frauen, um dessen Schönheit anzuschauen. Wie schmiegend auch vor ihm die Schöne sich geberdet, blieb dennoch seine Unschuld ungefährdet. Könige und Fürsten wünschten seine Nähe, und gesalbte Häupter priesen dessen Höhe, nur mit Kön'gen ging er um, nie mit bornirtem Publikum. Vor seiner Sprache Pfeilen bebten Mächt'ge auf dem Thron, wie vor seiner Schriften majestät'schem Droh'n. Stand um den Vorzug er mit Königen im Streite, so war gewiß der Sieg auf seiner Seite. Ihm standen ihre Thore aufgethan, und kein Pallast, dem er nicht konnte nah'n. Und als es sich ihm klar er-

wiesen, daß alle Großen sich ob seines Ruhmes priesen, trat für sein Land und Volk er da mit Eifer auf, um zu hemmen der Tyrannen Lauf. Selbst aufopfernd sich, im Heldensinn, zog nach der Provence er hin, vertrat beim Fürsten Magdiel das Heil des Volkes Israel. Gegen Erdenmächte erhob er seine Dichtung, und gegen ihre Großen nahm seine Donnerstimme ihre Richtung; er spricht den Kön'gen Hohn, ihm gilt's ein Spiel, den Fürsten droh'n. Als Bittsteller trat er vor sie gewöhnlich, einem Kaufmann ähnlich, er spendete blos Worte hocherhaben, und empfing Gewänder, Silber, Gold als Ehrengaben, sein Ruf war ihm vorausgegangen und im Doppelschmuck sah man ihn prangen. Frei und offen kämpfte er für Gott und seine heil'ge Lehr', gegen Baalspropheten und Priester wohlgerüstet, die er mit seinem Scharfsinn überlistet, so, daß wo es Beispielsweise um Waitzen sich gehandelt, im Zugeständniß diese in Gerste er umwandelt. Er wußte es aller Welt zu zeigen durch seine Dichtungen, so meisterhaft, das Israel an jeder Wissenschaft zehnfacher Antheil eigen, d'rob ward gestattet ihm, als Preis, der Eintritt in der Engel Kreis.

XXVI Hierauf sprach mich an Daniel, der allbeliebte Mann: „Trügst du wohl Verlangen, zu schauen dieser Prachtgezelte Prangen, die für die Würdigsten der Welt sind bestimmt und hergestellt?" Ich sprach: „O sieh', wie meine Seele darnach schmachtet, d'rum gönne, daß mein Auge sie betrachtet!" Da zeigte er die Prachtgezelte mir, deren Stoff bestand aus edelstem Saphir, durchwebt ringsum mit kostbaren Juwelen erschöpft sind alle Sprachen, mag welche immer man auch wählen, von deren Schönheit schildernd zu erzählen, wie das Gepränge, mit dem überladen ihre hügelartigen Estraden. Ich sprach: „Mein Herr, und

wem gehören diese Herrlichkeiten hier im Paradiese?"

Er sprach: „So sei von dem, was du geschau't, nun auch deß' Bestimmung dir vertraut! Es sollen diese Prachtgezelte theilen die großen Männer, jene Weltensäulen, die ruhmverklärt in Orbitello weilen, die auf Gottes Thun da unbeendet ihren frommen Blick gewendet, die an edlen Sitten sich verklärt, die allgemein die Welt verehrt und die höchste, die sie sich errangen, die werth sie's macht, solch Heil nun zu erlangen, ist, daß Erbarmen sie beseelte gegen Nothgequälte, daß sie der Armen Klage hörten, und nicht schweigend weg sich kehrten, die, ohne daß sie durch Beschämung kränkten, Mitleid den Verstoß'nen schenkten, die ihren Nackten Kleider gaben, so standen sie an Tugend da erhaben, an Edelmuth unübertroffen. Weit stand ihres Hauses Thüre offen, so wie die Hand, durch Wohlthun zu beglücken, begleitet stets von freundlich lieben Blicken, für Verwaiste sorgten sie als Väter, den armen Witwen waren sie Vertreter, wie sie geführt zu Freiheitsstätten, die da schmachteten in Ketten, zur Zeit der Hungersnoth boten mitleidsvoll sie Brod, um Lechzende mit Labung zu erquicken — d'rob soll sie nun der Ahnen Segen schmücken. D'rum staune d'rob man nicht, daß aus dem Erdenwallen, sie eingeh'n in die gottgeweihten Hallen!" —

XXVII Wir weilten noch an jenen lieblich schönen Orten, da sprach Daniel mich an mit liebevollen Worten: „Es hat der Herr am Heil gegeben dir ein schönes Theil, indem in die Geheimnisse der Zeit, der Zukunft so wie der Vergangenheit, er deinen Blick hat eingeweiht, er ließ dich der Propheten, der Heil'gen Standpunkt schau'n, die da weilen in des Edens holden Au'n, und der Bösen Lage, die so tief gefallen, daß sie in der Folter Furienkrallen, sich ergießen nun in bitt're Klage.

Dir gab aus keinem andern Grunde man von allem diesen Kunde, als damit durch dich die Menschheit kennen lerne das Geschick, das ihrer harret in der Zeiten Ferne. D'rum fasse diese Dinge wohl dir ins Gedächtniß, trag' ein sie in ein Buch, als ewiges Vermächtniß, und lege zur Verwahrung wohl sie in den Schrein, auf daß die Nachwelt ihrer eingedenk mag sein! Doch während noch am Leben du, ruf' allen es mit lauter Stimme zu, und mach' bekannt es in der Runde, was deine Augen sah'n zur Stunde, und was dein Ohr vernahm als Kunde! — Und ich Daniel, der durch dein Fleh'n bewogen bin, Einsicht dich zu lehren, ausgezogen, in deines Schöpfers Hand empfehle ich nun deine Seele, auf daß er dir auf deine Sünden lasse milde Sühnung finden. Und du wende dich nach deinem Sinn zur Rechten oder Linken hin, und wandle deinem Ende zu, wo du findest süße Ruh' — bis zu deinem Loose auserseh'n, am jüngsten Tage du wirst aufersteh'n!" —

XXXVIII Als er mit seiner Rede fertig war, entschwand er mir und wurde unsichtbar, und trotz allen Strebens sucht' ich ihn vergebens. Ihm nach schwebend in den Nebelgründen, immer hoffend, ihn noch aufzufinden, fühlt' nach und nach ich meinen Schlummer schwinden. Und als der Dinge ich gedachte, die im Gesicht ich sah, in diesem Schachte, ergriff ein Beben mich und ich erwachte. Ich erschrack ob meines Seelenlebens, und rüttelte mich auf vom Schlafe eiteln Strebens, indem ich mit dem Griffel meine Hand bewehrte, auf daß sie schriftlich da erklärte, was sie gesehen und was sie da hörte, nicht einen Umstand ließ daran ich fehlen, wie Nichts hinzu ich setzte im Erzählen. — So mög' denn meinem Gott, dem Inbegriff der Wonne, der meines Schutzes Macht und des Vertrauens Sonne, der seit der Mutterbrust mir Hort der Zuversicht, auch

wohlgefallen mein Gedicht! Und mög' es träufeln wie der Regen, um meines Volkes Edle zu bewegen, daß ein sie's ihrer Herzenstafel prägen, und nimmer mög' es gleichen, als ob's gerichtet wär' an Statuen und Leichen! Und so sind meine Hände denn gefaltet, daß, so lang' noch Leben in mir waltet, es mir gelingen mög' zu lernen und zu lehren, zu halten und im Thun auch zu bewähren, und möge Gottes Milde mich erfreu'n, und mir am Ende Schirm und Stütze sein, und mög' er mir zum Ruhebette gönnen eine ew'ge Ehrenstätte, Jenen gleich, die da der Heilscisterne zugeführt, die wie die Sterne glänzen bis zur Zeitenferne! —

WIEN, 1865.
Druck von J. Holzwarth.

Werner.

Imanuel ben Shelomoh,

Tofet und Eden oder die Divina Commedia zur 600jähr. Jubelfeier Dante Alghieri's in Florenz

Wien 1865